

Naturschutz-

1/2020
36. Jahrgang

Informationen

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807



Der Fuchs - Ein Überlebenskünstler

Außerdem in diesem Heft:
Volksbegehren Artenvielfalt
Der Bauernprotest - Grüne Kreuze



Vogel des
Jahres 2020
die Turteltaube



BÜRGERSTROM

Osnabrücker Land

nwerk und BiEneG – Energie aus der Region

100% Ökostrom von Ihren lokalen Energiegenossenschaften. Jetzt wechseln unter www.nwerk-eg.de und www.bieneg.de!

GARTEN UND ZOO

GÄSTE *Willkommen*



**GROSSE
AUSWAHL**
an Insektenhotels
und Nistkästen für
Wildvögel auf
dehner.de/zoo

Dehner Gartencenter GmbH & Co. KG, Donaauwäher Str. 3-5, 86641 Rain, Tel. 09990 77-0

DEHNER GARTEN-CENTER Oldenburger Landstr. 1 • 49090 Osnabrück (Haste)

    dehner.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Natur- und ArtenschützerInnen befinden sich heute in einem verzweifelten Kampf, weil unsere Wirtschaft, unsere Politik und große Teile unserer Gesellschaft sich von der Natur unseres Landes zunehmend entfremdet haben.

Angesichts dessen freuen wir uns sehr darüber, dass wir für diese Ausgabe den hochengagierten Natur- und Artenschützer, Thomas Mitschke, 1. Vorsitzender des NABU Lüneburg, gewinnen konnten. Thomas Mitschke ist ein ausgewiesener Artenschutzexperte und widmet sich in seinem Beitrag einem faszinierenden Wildtier, dem Fuchs, der zum einen geliebt und bewundert, zum anderen jedoch gnadenlos verfolgt wird.

Wann diese Ausgabe der NI erscheinen wird, ist aufgrund der aktuellen Lage bzgl. der Corona-Pandemie noch unklar.

Derzeit erscheint das Virus weitaus bedrohlicher als die Klimakrise und das Artensterben, obwohl es eigentlich global betrachtet, genau umgekehrt ist! Klimakrise und Artensterben sind für die Menschheit weitaus bedrohlicher als eine temporäre Virusbedrohung. Da jede Krise jedoch immer auch das Potential eines Neuanfangs als große Chance mit sich bringt, ist es dringender denn je, die Aufgabe der Politik, gegen Klimakrise und Artensterben endlich konsequent vorzugehen.

Naturschutzarbeit auf lokaler Ebene gewinnt eminent an Bedeutung, so sind es nicht zuletzt die vielen Aktiven im Natur- und Artenschutz, die überdeutlich die sich stetig verschlechternden Erhaltungszustände beobachten und sich mit einer übermächtigen Gegnerschaft aus Lobbyisten, Politikern sowie den Verbänden von Landwirtschaft und Jagd und deren Nutzungsinteressen auseinandersetzen müssen. Eine teils schwammige Rechtslage bzgl. der Natur- und Artenschutzgesetze in Deutschland, hier sei als aktuelles Beispiel die „Lex Wolf“ genannt, die von der amtierenden Regierung beschlossen wurde, und die nicht nur Erleichterungen beim Abschuss auf Wölfe vorsieht, sondern ebenfalls auf Fischotter, Biber, Komoran & Co abzielt. Diese Gesetzesänderung verstößt eklatant gegen gel-

tendes EU-Recht (FFH-Richtlinien). Eine Reaktion aus Brüssel wird folgen, denn EU-Recht steht auch weiterhin über nationalem Recht und ist somit bindend.

Das erklärte Ziel der Politik ist es stets, die Wirtschaft und das Großkapital in ihrem Tun nicht zu beeinträchtigen. Politiker handeln sodann auch hauptsächlich im Sinne der Wirtschaft, einige überaus großen Erfolge im Artenschutz z.B. bei Biber, Seeadler, Kranich, Wanderfalke, Wolf und Luchs, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese Erfolge angesichts stetig wachsender Statistiken über den allgemeinen Arten- und Naturverlust minimiert werden. Gegenwärtig sind wir Zeugen eines drohenden ökologischen Kollapses des nahezu gesamten heimischen Wildtierbestandes, der vor kaum 25-30 Jahren in unseren Feldfluren noch heimisch war. Gehen wir heute durch die Felder, Wiesen und forstlichen Baumplantagen, wirken diese wie leergeräumt. Es ist also allerhöchste Zeit, dass Ruder herumzureißen und mit neuen Erkenntnissen aus der Krise heraus, Kurs auf artenreiche und lebenswerte Landschaften zu nehmen - auch im Auftrag nachfolgender Generationen.

Die gesamte Redaktion wünscht Ihnen und Euch sowie euren Familien in schwieriger Zeit gesund zu bleiben und in Solidarität mit den Mitbürgern diese Krise zu meistern.

Gedankt sei an dieser Stelle allen MitstreiterInnen, die an dieser gelungenen Ausgabe der NI mitgewirkt haben.

Wir laden Sie und Euch bei Interesse weiterhin herzlich ein, das Redaktionsteam bei seiner Arbeit zu unterstützen!

Hendrik Spiess



Hendrik Spiess. Foto: privat

Titel

AutorIn

Doppelversand der NI	J. Bischof.....	6
Der Fuchs - ein Überlebenskünstler	T. Mitschke.....	7
Volksbegehren - Artenvielfalt	A. Peters.....	12
Vogel des Jahres	Dr. G. Kooiker.....	13
Baum des Jahres	NABU.....	18
A33-Spendenaufruf	A. Peters.....	19
Die grünen Kreuze und der Bauernprotest	J. Meyer.....	20
Protest gegen die Gewässerrandstreifen	K. Behnke.....	23
Wirtschaftswachstum über alles?	H. Witte.....	24
Die Macht der KonsumentInnen - Gedanken zu einer nachhaltigen Ernährung	J. Bischof.....	26
Uhu-Erfassung	Dr. G. Kooiker.....	28
Haarmann-Moor	A. Peters.....	30
Interkultureller Garten des NABU startet neu	A. Peters.....	32
NABU-Amphibienprojekt	A. Peters.....	35
Neugründung der NAJU Osnabrück	NAJU Osnabrück.....	36
NABU-Kindergruppe	J. Bischof, M. Funk.....	38
Kinderseite	J. Bischof, M. Funk.....	40
App-Vorstellungen	J. Bischof, M. Funk.....	42
Selbst aktiv werden im Natur- und Umweltschutz	A. Peters u. M. Schreiber.....	43
E-Scooter	T. Tuma.....	45
500 Menschen aktiv	K. Behnke.....	47
Veranstaltungskalender	48
Ansprechpersonen	65

Impressum

Herausgeber:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände:
NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V., NaturFreunde Osnabrück e.V.,
Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO),
Solarenergieverein Osnabrück e.V.(SEV), Lega S Jugendhilfe gGmbH, ecovillage e.V.,
Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Verkehrsclub Deutschland (VDC) e.V.,
NaturFreunde Bramsche e.V., Die Kreislaufandwirtschaft De Peerdehoff e.V.,
Gegenstromleitung Ankum e.V., Verein Bürger gegen 380kV e.V.,
Privatpersonen als Einzelmitglieder

Redaktion:

Malin Funk, Johanna Bischof, Hendrik Spiess, Dr. Gerhard Kooiker, Andreas Peters, Britta Sydekum

Anschrift:

Naturschutz-Informationen
Naturschutzzentrum Osnabrück
Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück
E-Mail: ni-redaktion@umweltforum-osnabrueck.de
Tel.: 0541-589184, Fax: 0541-57528
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8.00 – 16.00 Uhr und Freitag 8.00 – 15.00 Uhr

Satz: Henning Burow

Anzeigenleitung: Svenja Kassermann, Henning Burow

Titelbild: Sandra Malz, Bernhard Volmer

Druck:



ISSN: 0934-0807

Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71

BIC: NOLADE21BEB; Kreissparkasse Bersenbrück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.

Doppelversand der NI

Johanna Bischof

Liebe Leserinnen und Leser, uns, die NI-Redaktion, hat gehäuft die Kritik erreicht, dass einzelne Haushalte mehrere NIs auf postalischem Weg erhalten. Uns ist das Problem sehr wohl bewusst und wir würden das mehrfache Verschicken der Zeitschriften selber gerne vermeiden und so Papier und Kosten sparen. Leider können wir dieses Problem nicht so einfach lösen, wie es vielleicht auf den ersten Blick scheint. Denn die NI ist ein Projekt des Umweltforums und schließt folglich mehrere Vereine mit ein. Die Adressen der Leserschaft werden von den Bundesgeschäftsstellen der jeweiligen Vereine aus datenschutzrechtlichen Gründen einzeln herausgegeben und die Klebe-Etiketten mitsamt der Anschrift an uns verschickt.

Aus diesem Grund kommt es bei Mehrfachmitgliedschaften zu Dopplungen. Durch die inzwischen recht erfreulich hohe Auflage der Zeitschrift und die damit verbundene Arbeit des Etikettierens und Verschickens ist es uns, der Redaktion, aus organisatorischen Gründen schlichtweg nicht möglich, jedes einzelne Etikett auf Dopplung zu überprüfen. Wir bitten dahingehend um Ihr/Euer Verständnis! Falls Sie/Ihr mehrere Exemplare der NI aus den genannten Gründen erhalten, wäre es doch ein guter Kompromiss, die übrige NI an Freunde, Nachbarn oder andere Umweltinteressierte weiterzugeben, um so die Inhalte der Zeitschrift im Sinne des Naturschutzes zu verbreiten!

Vielen Dank für Ihr/Euer Verständnis! ■

GEORGS 
BIOLADEN

Natürlich gut drauf – seit 1983

Mühlenstraße 31

49324 Melle

Telefon: 05422/5641

Mo – Fr 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Sa 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr

georgs-bioladen.de



Georgs Bioladen info@georgs-bioladen.de

Der Fuchs – ein Überlebenskünstler

Thomas Mitschke

Der Fuchs (*Vulpes vulpes*) gehört aus meiner Sicht mit zu den bemerkenswertesten Geschöpfen der Evolution, er besitzt eine ungewöhnliche Schönheit und von ihm geht eine geradezu einzigartige Faszination aus. Die Welt mit Fuchsaugen zu sehen, erscheint uns Menschen geradezu unmöglich, auch wenn man ihn so wie ich, heimlich und verborgen über Stunden beobachtet. Bei allem was er tut, ist er ein großer Geheimniskrämer und es hat tatsächlich den Anschein, dass diese außergewöhnliche Art übernatürliche Fähigkeiten zu besitzen scheint. Ich beschäftige mich seit vielen Jahren mit dem Fuchs und es ist kaum verwunderlich, dass er mein Herz im Sturm erobert hat. Diese listigen Fähen und Rüden haben meine uneingeschränkte Achtung und Anerkennung umgehend erworben, ich begegne ihnen mit Demut und Respekt.

Viele Menschen empfinden eine ausgesprochene Sympathie für diesen Beutegreifer, aber eine übersichtliche Anzahl unter uns hat ihn seit ewigen Zeiten zu ihrem Todfeind erklärt. Ich bin mir sicher, dass gegen kein Tier mit so viel Finesse vorgegangen wurde, für kein Tier wurden so viel Jagd- und Fangmethoden entwickelt, so viele Fallen konstruiert und gegen kein Tier wurde soviel mit eigens gezüchteten Hunden gehetzt und gejagt und in den früheren Jahren sogar Gift eingesetzt.

Fuchsjagd – grausam und barbarisch

Wenn wir uns mit der Fuchsjagd beschäftigen, kommen wir an einer gelebten Grausamkeit, Barbarei und Quälerei durch Jagd ausübende nicht vorbei. Nicht nur der Fuchs selbst bleibt auf der Strecke, sondern auch Ethik und Moral! Bei der Analyse der Fuchsjagd muss man diese grundsätzlich in ihrer Gesamtheit betrachten. Der schnelle Tod durch einen gezielten Abschuss von der Jagdkanzel ist dabei eben nicht das einzige Verfahren, dazu kom-



Abb. 1: Der Fuchs.

Foto: S. Malz

men die Fallenjagd sowie die barbarische Baujagd. Berichtet man von dieser, darf man wiederum keinesfalls die mindestens 100 Schliefenanlagen unterschlagen. Hier werden Jagdhunde zumeist an lebenden Füchsen ausgebildet, die dafür unter teils erbärmlichen Bedingungen gehalten werden. Auch wenn Hund und Fuchs voneinander durch ein Gitter getrennt sind, lässt sich leicht ausmalen, welche Tierquälerei hier vorliegt. Verstöße, Kollisionen mit dem Tierschutzgesetz werden ausgeblendet, ignoriert und geduldet.

Die meisten getöteten Füchse werden in den Wald, auf Luderplätze, in die Tierkörperverwertung gegeben oder dienen Jagdhunden als Trainingsobjekt. Nur die wenigsten werden tatsächlich zu Pelzartikeln verarbeitet.

Wo sind also die Ursachen für diese massive Vendetta auf ihn zu suchen?

Bekanntlich ist der Futterneid der Jäger erbarmungslos, denn das, was womöglich im Fuchsmagen landen könnte, sieht der Jagd ausübende lieber auf seinem Teller. Offen wird das natürlich nicht transportiert, denn allerorten wird die Fuchsjagd unter dem Deckmantel „Wiesenvogelschutz“ oder „Niederwildhege“ zelebriert.

Fuchsjagd – ökologisch sinnlos

Umfassende Studien belegen, dass die Fuchsjagd die Fuchsdichte in der Fläche nicht reduzieren kann, weil Verluste durch einwandernde Tiere sowie steigende Geburtenraten (Reproduktion) ausgeglichen werden. Werden Füchse nicht bejagt, steigt die Populationsdichte in der Regel nicht an, weil Füchse bei hohen Dichten in sozialen Gruppen zusammenleben, in denen nur die dominante Füchsin Nachwuchs bekommt, und bekanntermaßen Reviere bilden in denen fremde Artgenossen nicht geduldet werden. Soziale sowie hormonelle Faktoren hindern die anderen Füchsinnen in solch einer Gruppe daran, selber Nachwuchs zu bekommen.

Füchse und ihre Beutetiere

Arten wie etwa bodenbrütende Vögel oder auch der Feldhase sind keineswegs durch Beutegreifer, sondern durch intensive Landwirtschaft und die Umgestaltung ihres Lebensraums bedroht. Insgesamt ist die Auswirkung des Fuchses auf bedrohte Arten eher gering; sie spielt am ehesten dort eine Rolle, wo die intensive Landwirtschaft die Lebensbedingungen der Beutearten so sehr ver-

schlechtert hat, dass die Beutetiere infolge eines Mangels an Deckung und Nahrung zu riskanterem Verhalten bei der Nahrungssuche gezwungen sind. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie Füchsen und anderen Beutegreifern zum Opfer fallen. Die Intensivierung der Fuchsbejagung hilft bedrohten Beutearten nicht weiter. Es gibt sogar konträrproductive Effekte, d.h. die Fuchsjagd hat einen negativen Effekt auf die Bestandentwicklung der Beutearten, durch Störungen im Lebensraum sensibler Arten infolge von Jagden.

Soll bedrohten Arten wirklich geholfen werden, muss man ihre jetzigen Lebensräume wieder zu einem geeigneten Lebensraum (natürliche Deckung, Nahrung und geeignete Brutstätten) herrichten. Will man prädati- onsbedingte Verluste reduzieren, sollte man auch hier am Lebensraum ansetzen. Fuchsjagd ist kein geeignetes Mittel, um bedrohten Arten zu helfen. Insgesamt zeigt sich, dass intensive Verfolgung von Prädatoren mitunter lediglich nützlich für Jäger ist, weil sie die Herbstpopulation der betreffenden Vogelarten - und damit die für die Jagd zur Verfügung stehenden Tiere - erhöht.



Abb. 2: Der Fuchs als Akrobat.

Foto: N. Solda

Das sture Festhalten an alten Traditionen

Bewertet man die Fuchsjagd unter Einbeziehung aller wildtierökologischen Studien, kommt man schnell zu der Erkenntnis, dass es Jagdausübenden am Ende eines jeden Tages nicht nur um die eigene Ernte geht, sondern auch um das Festhalten an uralten Traditionen, Ritualen und Disziplinen. Ein möglicher Verzicht auf die Fuchsjagd bedeutet für sie, vor allem auch eine Reduzierung ihrer möglichst breiten Palette an jagdbaren Arten, das ist für einen Großteil unter ihnen nicht hinzunehmen.

Füchse und Mäuse

Seit gut zwei Jahren weitet sich eine, aus menschlicher Sicht als solche bezeichnete „Mäuseplage“ aus. Wir verzeichnen exorbitante Schäden an den Deichen, in der Landwirtschaft, in der Forst und es gibt massive Beschwerden aus der ländlichen Region, weil sich die Überpopulation der Mäuse bis in urbane Areale zieht, insbesondere Menschen in alten Fachwerkhäusern beklagen die teils dramatischen Zustände.

Füchse sind effektive Mäusejäger, auch wenn ihre Nahrungspalette sehr breit angelegt ist, bleiben sie geradezu klassische Opportunisten. Fällt die Jagd auf Mäuse besonders leicht aus, verbraucht sie wenig Energie, werden diese stark bevorzugt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Bruterfolg des Kiebitzes durchaus von der Wühlmausdichte abhängt - wenn Wühlmäuse zahlreich sind, ernähren sich Marder, Mäusebussard und Fuchs vor allem von ihnen, die Prädation auf Kiebitze nimmt dadurch ab.

Man geht davon aus, dass Füchse im Jahr zwischen 3.000 – 5.000 Mäuse vertilgen können. Im Jagdjahr 2018/19 wurden allein in Niedersachsen 50.799 Füchse erlegt. Die Jägerschaft im Landkreis Osnabrück hat sich hier übrigens im landesweiten Ranking den zweiten Platz „ergattert“. 3.218 Füchse (inkl. Fallwild, Quelle: LJ Niedersachsen) wurden gezählt.

Füchse sind kein Problemlöser

Bevor wir jetzt alle den Taschenrechner zücken und die Zahl der durchschnittlich erbeuteten Mäuse im Jahr auf die erlegten Füchse hochrechnen, ist es wichtig zu wissen, dass Füchse auch im Kontext der Überpopulationen von Mäusen keine klassischen Problemlöser sind. Doch halten sie die Natur im Gleichgewicht. Wichtig: wir dürfen auch die anderen Beutegreifer nicht vergessen! Auch der Baum- und Steinmarder, der Iltis sind Gegenspieler der Mäuse und werden sehr scharf bejagt, stellenweise wird wissentlich oder unwissentlich jagdlich an ihrer lokalen Ausrottung gearbeitet. Diese sind daher in alle Rechnungen (ohne Greife) zur Überpopulation der verschiedensten Mäusearten mit einzubeziehen.

Beute und Beutegreifer seit Jahrhunderten in einem Wechselspiel

Wichtig: Beute und Beutegreifer haben sich in einem Wechselspiel entwickelt und genau dieses Wechselspiel hält seit Jahrhunderten an. Gern wird die Erkenntnis, dass die Jagd unterdrückte Bestände und Überpopulationen schafft, unter den Teppich gekehrt und damit verschwiegen, dass eben nicht nur der Klimawandel eine tragende Rolle in der gesamten Mäusethematik spielt. Erkannt hat das seit kurzem auch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, die Landwirten rät, mit Jägern zu sprechen, auf die Fuchsjagd zu verzichten!

Fazit:

Hat man alle Fuchs- Niederwild- und Wiesenvogelstudien eingehend analysiert, kommt man in der Quintessenz zu einem eindeutigen Ergebnis:

Die Fuchsjagd ist ökologischer Unsinn. Fachwissenschaftliche Aspekte, wildökologische Kriterien aber allein heranzuziehen, wäre zu kurz gesprungen, nicht zuletzt sind es auch ethische oder allgemeine gesellschaftliche Fragen, die unbedingt Berücksichtigung finden müssen. ■

Der Fuchs (*Vulpes vulpes*) – ein Portait

Anpassungskünstler und Siegertyp des 20. Jahrhunderts

Der Fuchs konnte trotz scharfer Bejagung sein Verbreitungsgebiet stets ausdehnen und flächendeckend besiedeln. Egal ob im Wald, in der offenen Landschaft, im Gebirge oder in der Großstadt. Hier halfen ihm sämtliche Mechanismen fuchsischer Anpassung, seine geniale Sozialstruktur, seine breite Nahrungsauswahl und nicht zuletzt seine sprichwörtliche Listigkeit und ein enormer Trickreichtum.

Fuchssystematik

Zoologisch betrachtet gehört er zu einer der 18 Säugetierordnungen, genauer zu den Raubsäugetern Carnivora, hier zur Familie der Hundartigen Canidae, Gattung Vulpes.

Die Familie der Hundartigen (Wildhund) umfasst 35 Arten und entwickelte sich im Eozän vor 38 Millionen Jahren. Die Verwandten des Fuchses sind daher Kojoten, Schakale, Wölfe und der domestizierte Wolf (Hund). Die Abspaltung der Vulpes-Linie erfolgte im Miozän vor 12 Millionen Jahren. Es gibt ungefähr 21 Fuchsarten, von Nordamerika, über dem Norden von Südamerika bis hin zu Europa, Afrika und Asien.

Alle Caniden zeichnen sich durch ihr komplexes Sozialleben, durch die Komplexität ihrer Gemeinschaften, durch anatomische Gemeinsamkeiten und durch ihre Flexibilität und Anpassungsfähigkeit aus.

Soziale Düfte

Wie alle Caniden markieren Füchse durch Urin, Kot, und mittels ihrer Schwanzdrüse, ihrer paarigen Analbeutel sowie durch Duftdrüsen zwischen ihren Zehen. Zumeist sind das geheime Botschaften in beißendem Aroma. Sie markieren so ihr Territorium, „unterhalten“ sich so mit ihren Artgenossen und markieren für sich selbst ihre Vorratskammern, alles in unterschiedlichen Geruchsstärken.

Bedeutung des Duftes

Füchse jagen Gerüchen hinterher oder werden per Geruch selbst bejagt. So folgen Jagdhunde dem Geruch ihrer Fußdrüsen. Füchse wiederum entkommen dem mit perfekter Tarnung, gewitzt und wenn es die Umstände zulassen, nutzen sie Wasser, Kuhweiden und Pfefferminze, gehen in ihrer eigenen Spur zurück oder nutzen Mauern und Zäune.

Nahrung des perfekten Opportunisten

Die Nahrung beeinflusst ihren gesamten Lebensstil, Füchse können nicht im Voraus planen, sie müssen daher jede Nacht eine Entscheidung treffen, bei Überfluss legen sie Vorräte an. Ihr Territorium muss daher stets Spekulationen und genügend Optionen zulassen. Das beachten Füchse schon bei der zu treffenden Wahl des richtigen Territoriums. Nahrungspalette: Äpfel, Pflaumen, Trauben, Brom- und Blaubeeren, Hagebutten, Vogelfutter, Abfälle, Aas, Insekten, Heuschrecken, Käfer, Regen- und Tauwürmer, Säugetiere (Kaninchen, verschiedene Mäusearten, ...), Vögel und deren Brut.

Streifgebiete/Territorium

10 – 250 ha, durchschnittlich 40 ha, in felsigen Gebieten bis zu 1.000 ha, in Wüstengebieten bis zu 5.000 ha, in bebauten, von Menschen bewohnten Gebieten 25 – 40ha. Das Streifgebiet wird verteidigt, aber auch geteilt, in ihm kommen Bau, Ruheplätze, Mäusejagdgebiete, Wechsel und Pfade vor. Das Territorium wird nach der Verfügbarkeit an Nahrung, dem Aufwand für Verteidigung und auf das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen ausgewählt.

Soziologie

Es können Gruppen aus 4 – 6 Erwachsenen möglich sein, ein Rüde hat dabei die Vorherrschaft. Füchse agieren nie als Rudel, so wie Wölfe, sie streifen beinahe immer einzeln, halten Kontakt über Geruch und Stimme. In der Gruppe herrschen zumeist freundschaftliche Beziehungen, Aggression und Spiel beinhalten die gleichen Verhaltenselemente.

Füchse sind hierarchisch organisiert, teilweise verwandt, bei gleichem Streifgebiet blutsverwandt.



Abb. 3: Der Fuchs im auf Streifzug.

Foto: N. Solda

Fuchsstimmen

Fuchsstimmen sind genauso unterschiedlich wie menschliche Stimmen, sie besitzen ein vielseitiges Repertoire in fünf Oktaven. Auch Füchse haben unterschiedlichste Gesprächsbereitschaft, sie können sich über große Entfernungen unterhalten und man hört sie bei Auseinandersetzungen oder bei Kontaktrufen. Sie winseln in verschiedenen Tönen, die höchsten kommen vom Rangniedereren, sie können ein heulendes, sirenenartiges Kreischen, im Kampf keckern oder die Fähen zur Paarungszeit jammern.

Fuchswelpen

Füchse haben eine Tragzeit von ca. 51 Tagen, ihre Geburt ist von März bis April, sie werden ca. 24 Tage gesäugt und öffnen ihre Augen nach 12 Tagen. Nach ca. 5 Wochen unternehmen sie erste Ausflüge. Theoretisch sind bis zu 14 Welpen möglich, durchschnittlich 4-5. Die Würfe fallen in Gebieten mit hoher Sterblichkeit durch Verkehr und vor allem durch Jagd grundsätzlich größer aus.

Der Selektionsfaktor

Füchse haben das Prinzip aller Beutegreifer, das da heißt: Kräfte sparen. Sie jagen vor allem kranke und geschwächte sowie gehandicapte Tiere, ein gesunder Hase ist unerreichbar. Sie erkennen kranke oder verletzte Beute am Geruch, folgen ihr und sind so die Gesundheitspolizei in Wald und Flur. Krankheiten unter ihren Beutetieren können sich so schwerer ausbreiten, die gesunden Beutetiere sorgen für gesunden, starken Nachwuchs.

Lebenserwartung

Füchse werden durchschnittlich 8 – 10 Jahre alt (in Gefangenschaft bis 14 J.), die wenigsten überleben ihr erstes Jahr, die meisten sterben vor ihrem vierten Geburtstag. Haupttodesursache ist die Jagd, danach der Verkehr auf Straßen und Gleisen.

Körpersprache

Füchse unterhalten sich immer mit dem ganzen Körper, sie setzen also Körperhaltung, Ohren, Schnauze und den Schwanz ein. Die cremefarbenen Innenränder der schwarzen Ohrenrückseiten und die zumeist weiße Schwanzspitze verstärken zusätzlich die Signale bei Spiel, Angst, Aggression, Unterordnung usw..

„Volksbegehren Artenvielfalt.Jetzt!“

Andreas Peters



Fast die Hälfte von 11.000 Tier- und Pflanzenarten in Niedersachsen sind bedroht. Doch nicht nur das: Seit Ende der 1980er Jahre sind rund drei Viertel der Insekten verschwunden. Über 62 Prozent aller Wildbienenarten in Niedersachsen sind gefährdet. Das löst Kettenreaktionen aus: Ohne deren Bestäubungsleistung gäbe es auch die meisten Pflanzen nicht, von denen wir uns ernähren. Die Arten sterben, weil ihnen ihr Lebensraum genommen wird.“

Das will das Volksbegehren „Artenvielfalt. Jetzt!“ ändern, das der NABU und Bündnis90/Die Grünen in Niedersachsen jetzt gemeinsam mit über 70 Unterstützerorganisationen – darunter auch das Umweltforum Osnabrücker Land und auf Landesebene z.B. auch der BUND – Anfang April starten.

Das Motto ist: „Was die Landesregierung nicht umsetzt, nehmen wir jetzt mit einer eigenen Gesetzesinitiative selbst in die Hand, damit endlich etwas passiert“ - Jede/r Einzelne kann mitmachen!

Mit dem Volksbegehren wollen wir den in Niedersachsen heimischen Arten ihren Le-

bensraum zurückgeben und dabei gleichzeitig etwas für den Klimaschutz tun. Dabei ist klar: Niedersachsen ist eine Kulturlandschaft, in der wir wohnen und arbeiten, uns bewegen und die wir nutzen. Das muss auch so bleiben. Deshalb sind Nutzungsbeeinträchtigungen auszugleichen. Fördermittel, zum Beispiel in der Landwirtschaft, sollen gezielter für die Artenvielfalt und nachhaltiges Wirtschaften eingesetzt werden.

Auch in Osnabrück haben wir mit vielen MitstreiterInnen mittlerweile ein Aktionsbündnis gegründet, um die Aktionen vor Ort zu koordinieren. Hierzu wird es auch noch eine große Auftaktveranstaltung geben. Der Termin wird rechtzeitig in der Presse und unter www.nabu-os.de bekanntgegeben.

Nähere Infos zum Volksbegehren gibt es unter:
<https://www.artenvielfalt-niedersachsen.jetzt>

Wer selbst aktiv werden und Unterschriften sammeln möchte, melde sich bitte direkt beim Koordinator unter andreas.peters@umweltforum-osnabrueck.de. ■

Vogel des Jahres 2020: Die Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

Dr. Gerhard Kooiker



Abb. 1: Die Turteltaube ist ein typischer Sommervogel.

Foto: B. Volmer

Die Turteltaube ist auf der ganzen Welt ein Symbol der Liebe und des Friedens. Dennoch haben wir Menschen sie an den Rand des Aussterbens gebracht. Der Bestand ist in Deutschland in den vergangenen dreißig Jahren um 90 % zurückgegangen. Wesentliche Ursachen dafür sind der Verlust von Lebensräumen durch intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung, die Aufgabe kleinbäuerlicher Strukturen, die Abnahme von Wildkräutern durch Gifte sowie Rodung von Wallhecken. Eine wesentliche Bedrohung stellt auch die starke Bejagung auf den Zugwegen rund um das Mittelmeer und in den afrikanischen Winterquartieren dar.

Weitreisende Frühlingsboten

Turteltauben sind typische Sommervogel,

also Zugvögel (wissenschaftlich: Langstreckenzieher) und überwintern in Afrika südlich der Sahara. Die ersten Tauben erreichen unsere Heimat in der Regel Ende April bis Mitte Mai und verlassen uns früh wieder ab August bis Mitte September. Nach meinen spärlichen Beobachtungen (n = 5) im Zeitraum 1978 bis 1985 erschienen die ersten Turteltauben im Osnabrücker Raum im Mittel am 18. Mai (Spanne: 10. Mai - 27. Mai).

Die kleinen Tauben bewohnen im Brutgebiet die offene Landschaft bis halboffene Parklandschaft, Streuobstwiesen und lichte Wälder mit Unterwuchs und bevorzugen dort die trockenwarmen Standorte. Ihre Brutplätze liegen meist an Waldrändern, in Jungfichtenbeständen, Feldgehölzen und großen Hecken. In unserer Osnabrücker Heimat stellen

lichte und offene Kiefernwälder sowie mit Birken bestandene Heide- und Mooregebiete wichtige Lebensräume dar. Große nicht besiedelte Flächen liegen im Bereich von Teutoburger Wald und Wiehengebirge. Im Siedlungsbereich sind Turteltauben heute nahezu verschwunden. Nach der Brutzeit kann man die Vögel im Spätsommer mit etwas Glück auf landwirtschaftlichen Nutzflächen antreffen.

Alarmierend: überregionale Bestandsgrößen und –abnahmen

Die Lage der Turteltaube ist besorgniserregend. Nach dem „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR) ist die Turteltaube nahezu in ganz Deutschland verbreitet und tritt großflächig am häufigsten im Norddeutschen Tiefland in klimatisch begünstigten Landesteilen mit trockenwarmen Standorten auf. In den Alpen und dem südlichen Alpenvorland fehlt sie weitgehend. Die Population wurde nach der Kartierung 2005-2009 auf 25.000 bis 45.000 Reviere beziffert und nahm bundesweit von 1995 bis 2010 um 50 % ab. Nach aktuellen Zählungen (2019) jedoch stellte sich heraus, dass der Bestand weiterhin dramatisch zwischen 12.500 und 22.000 Paare gesunken ist (NABU 2020).

Bei unseren Nachbarn in Nordrhein-Westfalen betrug die Abnahme von 1990 bis 2010 etwa 66 % bei einer Bestandsgröße von 2.300 bis 3.600 Revieren (Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens). Für Niedersachsen wurde für den Zeitraum 2005-2008 ein Bestand von im Mittel 4.600 Revieren ermittelt und seit 1985 eine Bestandsabnahme um 54 % beobachtet. Die Turteltaube wird in der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel (Stand 2015) als stark gefährdet (Kategorie 2) eingestuft (s. Atlas der Brutvögel in Nieders. und Bremen).

Ausgestorben: Die Turteltaube in der Osnabrück Feldflur

Bei Spaziergängen und Fahrradtouren durch die Osnabrücker Feldflur wird man im Früh-

jahr ihren schnurrenden Gesang nicht mehr oder nur noch ausnahmsweise hören. Auch hier hat sich der vorhergesagte „Stumme Frühling“ bewahrheitet: Wieder ist eine Art regional ausgestorben! Der Brutbestand ist seit Mitte der 1980er Jahre in der Stadt Osnabrück und dem umgebenen Osnabrücker Hügelland stark zurückgegangen und zwischen 1990 und 1995 erloschen.

Dabei war die Taube nach Kumerloeve (1950) keineswegs ein seltener Brutvogel, der auch die Nähe menschlicher Siedlungen nicht aussparte (z.B. Barenteich, Honeburg, Sandfort usw.). Auch Ringe (1970) weist auf sporadisches Brüten (Schölerberg, Schinkelberg, Haster Berg, Düstruper Berg, Hakenhofholz) in den 1950er Jahren hin. Brinkmann (1959) listet die Turteltaube für Osnabrück noch als Brutvogel auf, erwähnt sie aber später nur einmal für den Rubbenbruch (Brinkmann 1965). Wenige Jahre später beschreibt Ringe (1970) die Taube schon als selten bis fehlend im Stadtraum und gibt für das Heger Holz und die Papierfabrik Schoeller/Gretesch jeweils zwei bis drei Paare an (vgl. auch Kooiker 2011).

Zwischen 1976 und 1986 hat der Autor regelmäßig singende Männchen in kleinen Feldgehölzen der Hasewiesen von Lüstringen und weiter über die Stadtgrenze hinaus in Natbergen am Stockumer See, in Bissendorf, Jeggen, Wissingen und Linne sowie auf dem Golfplatz in Jeggen (1980 = 1 Paar) vernommen und den Bestand auf einer 28 km² großen Fläche mit 4 bis 10 Paaren ermittelt (Kooiker 2011). Dann brach der Bestand zusammen. Sporadisch hörte ich die Taube 1991 und 1992 sowie vorerst zum letzten Mal 1996 am Stockumer See singen. Danach liegen dem Autor keine Nachweise mehr von singenden Männchen in und um Osnabrück vor.

Spärlich bis selten: Die Turteltaube im Osnabrücker Landkreis

Für den Landkreis Osnabrück ist die Datengrundlage stark unvollständig. Bei „ornitho.

de" gab es 2017-2019 pro Jahr nur etwa fünf Brutzeitfeststellungen. Im Landkreis fehlt die Taube in einigen Naturräumen inzwischen fast ganz oder ist nur noch sehr selten zu beobachten. Der Melleraner Ornithologe Volker Tiemeyer berichtet in der NOZ (28.1.2020), dass in den 1990er Jahren die Taube noch in allen Landstrichen Melles anzutreffen war. Damals wurden rund 65 Paare nachgewiesen, 2019 waren es nur noch neun. Im Venner Moor gab es im Jahre 2010 bei einer gründlichen, flächendeckenden Kartierung durch Dr. Volker Blüml noch erstaunlich viele Reviere. Wenige Jahre später ab 2013 brüdete die Turteltaube hier nur noch sporadisch. Da seit 2017 keine mehr nachgewiesen wurde, muss auch im Venner Moor von einem Erlöschen des Brutbestandes ausgegangen werden (Kooiker 2013).

Nach dem Eindruck von Dr. Volker Blüml nimmt die Art hierzulande genauso wie überregional stark ab, kommt aber auf mageren Sand- und Moorstandorten im Nordkreis noch vor und wird gerade in Bereichen wie den Ankumer-Bippener Höhen sicher kaum beachtet. Den aktuellen Bestand im Kreisgebiet schätzt der Ornithologe Blüml grob bei 25-75 Revieren mit Schwerpunkt im Altkreis Bersenbrück sowie einigen Paaren im Altkreis Wittlage. Aber auch im Wiehengebirge und Teutoburger Wald soll es, wie die Melleraner Daten belegen, noch kleinere Vorkommen geben.

Fazit: Der bei uns beobachtete Bestandsrückgang deckt sich mit vielen Berichten aus Deutschland und den mitteleuropäischen Ländern.



Abb. 2: Eine fliegende Turteltaube: kaum noch zu beobachten, selten zu fotografieren. Foto: Volmer

Was hilft den Turteltauben?

Was den Turteltauben hilft – und vielen Vogelarten (u.a. Goldammer, Neuntöter, Pirol, Braunkehlchen), die in ähnlichen Lebensräumen wohnen, - ist bekannt und wurde ständig von uns, den Biologen und Ornithologen, angemahnt und den Politikern unterbreitet. Es hat leider nichts genützt:

Die drei Hauptbedrohungen sind (vgl. auch Quillfeldt et al. 2019):

- 1) Verlust von Lebensräumen sowohl in den Brut- als auch in den Überwinterungsgebieten, verbunden mit der Veränderung in der Landnutzung und der Bodenbedeckung
- 2) Bejagung entlang der europäischen Zugwege (In der Europäischen Union haben Wissenschaftler recherchiert, dass jährlich mindestens 1.400.000 Turteltauben geschossen werden!)
- 3) Illegales Töten und Fangen, besonders während des Frühjahrszuges und in der Brutzeit (jährlich rund 600.000 Tauben im gesamten Mittelmeerraum!)

Kann der einzelne Naturschützer vor Ort sich für diese Taube einsetzen und einen wichtigen Beitrag leisten, um eine global gefährdete Art zu retten? Ich würde sagen, sehr schwierig, eher nein. Gut, wir könnten die Urlaubsländer boykottieren, dort wo Turteltauben zu Hunderttausenden (u.a. Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien, auch Österreich!) geschossen werden (vgl. auch Quillfeldt et al. 2019). Würde das dann einen Jagdstopp im Mittelmeerraum auslösen? Auch kann der oder die Einzelne durch den Kauf von biologisch angebauten Lebensmitteln einen Beitrag leisten, da das Überleben der Turteltauben maßgeblich von der Förderung pflanzenreicher, giftfreier und vielfältiger Kulturlandschaften abhängt. Können wir dadurch die Landwirtschaft zwingen, nachhaltig und naturverträglich zu wirtschaften? Überdies würde der Verzicht von Grillkohle aus Tropenhölzern helfen. Wer hätte das gedacht! Laut NABU (2020) soll sogar die

richtige Grillkohle den Turteltauben helfen. Im Senegal und in Mali nutzen nämlich die Tauben gerne den Mimosenbaum als Schlafplatz. Wie so viele Tropenhölzer werden auch sie für die Herstellung von Holzkohle in großem Stil gerodet und landen später bei unserem Discounter im Regal. Grillfreunde sollten daher wissen, dass die Grillkohle durchaus aus den Überwinterungsgebieten der Tauben stammen kann. Achtung! Eine deutsche Adresse auf dem Kohlesack ist leider kein Hinweis auf den Ursprungs-, sondern den Abfüllort. Letztlich wünsche ich mir ein konsequentes Einsetzen aller NaturschützerInnen in der „Fridays for Future“-Bewegung. Das würde möglicherweise auch den Turteltauben helfen.

Die Eckpunkte zur Rettung der Turteltaube

Letztlich ist die Politik in der Pflicht, das drohende Aus der Turteltaube zu verhindern.

Auf einem Treffen aller EU-Mitgliedstaaten im Mai 2018 wurde ein Aktionsplan zum Schutz der Turteltaube verabschiedet (siehe NABU 2020):

- 1) Hauptziel ist es demnach, den Bestand der europaweit stark abnehmenden Art wieder in einen günstigen Erhaltungszustand zu bringen.
- 2) Ab 2018 sollen die Bestände der Turteltauben in Europa wieder steigen.
- 3) Der Bestandsrückgang der Populationen auf allen Zugrouten soll gestoppt werden.

Was also tun? Es gibt zahlreiche Möglichkeiten. Fast alle scheitern am nötigen politischen Willen, denn bei uns auf dem Erdball herrscht längst ein brutaler Ausbeutungskrieg gegen Mensch und Natur. Das Miteinander und der soziale Frieden sind höchst fragil. Davon zeugen die Abholzung der Urwälder, die Vermüllung und Vergiftung von Land und Wasser, das Abbrennen ganzer Landstriche, die Migrationsströme, der Rückgang der biologischen Artenvielfalt usw. usf.

Angesichts der bekannten, dramatisch negativen Folgen der Klimaerwärmung, die die Menschheit unmittelbar bedroht, fällt es mir schwer, hieran zu glauben, dass es die Politik, auch durch die Zerstrittenheit der großen „Machtblöcke“, gemeinsam schaffen wird, dieses überregionale Turteltauben-Problem in den Griff zu bekommen.

Literatur:

Brinkmann, M. (1959): Die Vögel der Stadt Osnabrück. Osnabrück.

Brinkmann, M. (1965): Vögel der Stadtrandlandschaft von Osnabrück. Veröff. Naturwiss. Ver. Osnabrück 31: 18-48.

Kooiker, G. (2011): Die Gastvögel von Osnabrück und Umgebung. Osnabrück.

Kooiker, G. (2013): Vogelmonitoring im Venner Moor (Landkreis Osnabrück): 32-jährige Untersuchungen (1980-2011). Vogelkd. Ber. Niedersachs. 43: 193-208.

Kumerloewe, H. (1950): Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt (Stadt- und Landkreis). Veröff. Naturwiss. Ver. Osnabrück 25: 147-309.

NABU Hrsg. (2020): Die Turteltaube: Vogel des Jahres 2020. Broschüre, 47 Seiten. NABU Berlin.

Ringe, F. (1970): Die Vogelwelt in Stadt- und Landkreis Osnabrück. 160 Seiten (unveröff. Manuskript).

Quillfeldt, P., M. Marx, Y. Schumm & B. Metzger (2019): Immer seltener zu beobachten: die Turteltaube. Der Falke 66: 8-14. ■

HOLZ & HAUS

Fachmarkt für ökologisches Bauen und Wohnen
Dämmtechnik Holzböden Innenausbau Zimmerei

*Verlässlich. Verbindlich. Fair.
Aus Freude am ökologischen Bauen.*

Bramstraße 57 | 49090 Osnabrück

Tel. 0541 961 9612 | Fax 0541 961 9614

www.holzundhaus.de | post@holzundhaus.de



renovieren sanieren umbauen ausbauen neu bauen

Die Robinie - Baum des Jahres 2020

NABU Osnabrück

Zum Baum des Jahres 2020 wurde die Robinie (Scheinakazie, *Robinia pseudoacacia*) gewählt. Sie stammt aus dem östlichen Nordamerika und ist bei uns seit vielen Jahren als stadtfester Strassenbaum, in Parks, auf Industriebrachen und auch an Waldrändern etabliert. Offensichtlich wurde die Robinie im Hinblick auf den Klimawandel als hitzetolerante Art ausgewählt. Sie kann sich mit 20 – 25 m Höhe zu einem stattlichen Baum entwickeln. Auffallend sind Ende Mai, Anfang Juni die weißen, süßlich duftenden bis zu 25 cm langen Blütentrauben, die Insekten Nahrung (vorwiegend Nektar) bieten („Akazienhonig“). Blätter und Früchte, die meist über den Winter hängen bleiben, sind für den Menschen giftig. Typisch für den Stamm der

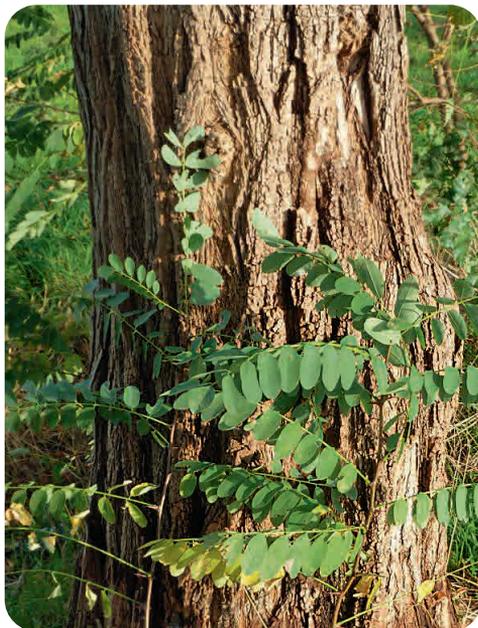


Abb. 1: Robinie mit Wurzelausläufern.

Foto: NABU



Abb. 2: Baumscheibe einer 30-jährigen Kugel-Robinie. Foto: NABU

Robinie sind die braune, netzfurchige Borke und das leicht gelbliche Holz. Die Wurzeln können bis in eine Tiefe von 3 m reichen, während Stockausschlag und Wurzelbrut sich mehr in der oberen Bodenzone entwickeln. Über Knöllchenbakterien kann die Pflanze Luftstickstoff binden. Es gibt zahlreiche Sorten, z.B. rosa blühend, mit gelbem Laub, in Pyramidenform oder die rel. häufig gepflanzte kleinwüchsige Kugel-Robinie (*Umbraculifera*) für engere Straßenräume oder Plätze. Da diese Form regelmäßig als Kopfbaum geschnitten wird, entfällt hier weitgehend die Funktion als Insektennährgehölz. Das Robinienholz ist sehr witterungsbeständig und dauerhaft, sodass es gerne u.a. für Zäune, Leitersprossen Radspeichen, Rebpfähle verwendet wird. ■

A33: Jetzt wird es Ernst

Jeder Euro zählt!

In Kürze wird die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens zum Bau der A33-Nord durch das Nettetal erwartet.

Die Spendenaktion des Umweltforums Osnabrücker Land e.V. für das im Anschluss daran zu erwartende Klageverfahren gegen die A33 unter dem Stichwort „Schutzfond Nettetal“ ist zwar in den letzten 12 Jahren durchaus erfolgreich verlaufen, trotzdem brauchen wir nach wie vor jeden Euro, um diese unsinnige naturzerstörerische Planung noch zu stoppen!

Die Natur sagt danke.



Jetzt mitmachen!

Spendenkonto:
DE54 2655 1540 0020 8722 71, Kreissparkasse Bersenbrück
Verwendungszweck: „Schutzfond-Nettetal“

Sofern gewünscht, wird für alle Zuwendungen eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausgestellt. Dafür bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben.

Die grünen Kreuze und der Bauernprotest

J. Meyer sen.

Bauernproteste gegen politische Rahmenbedingungen sind nicht neu, aber selten hat man eine derartige Entfremdung großer Teile der Landwirtschaft von Bevölkerung und Wissenschaft feststellen können. Geht es doch bei den heutigen Protesten (Agrarpaket) vorrangig erst einmal in unserer Region um die zukünftigen Düngebeschränkungen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen. 40% Niedersachsens ist in sogenannte rote Gebiete eingeteilt, in denen eine Reduktion der Düngung um 20% erfolgen muss.

Schon werden die Schreckgespenster Missernte und Wettbewerbsnachteile herbeigeredet, wo es doch letztlich nur um eine bessere zeitliche und räumliche Verteilung des Düngers, vielfältigere Fruchtfolgen und aktiven Humusaufbau geht.

Seit 40 Jahren sind bei uns zum Beispiel die Nitrat-Probleme im Wasser bekannt.

Vor 29 Jahren ist die Nitratrichtlinie in der EU, vor 24 Jahren die Düngeverordnung in Deutschland in Kraft getreten, die, obwohl beide rechtliche Grundlage sind, von vielen Landwirten und zuständiger Behörde lange Zeit ignoriert wurden. Am Ende (2018) wurde Deutschland wegen Verletzung von EU-Recht verurteilt und hohe Sanktionszahlungen angedroht. Jetzt kommt endlich Bewegung.

Etwa 50 Kilometer entfernt von Menslage gibt es beispielhaft ein kleines Fließgewässer, die Lethe bei Ahlhorn, dessen Wasserqualität seit einigen Jahren wissenschaftlich dokumentiert wird.

Im Laufe eines Jahres führt das Gewässer eine Fracht von 160 Tonnen Nitrat mit sich. Es ist dabei unstrittig, dass der allergrößte Teil Folge der landwirtschaftlichen Nutzung ist. Diese Menge Nitrat reicht übrigens aus, um 1000 ha Acker zu düngen! Da werden wertvolle Ressourcen, die gerade auch über importierte Futtermittel ihren Ursprung häufig in Südamerika (Amazonasgebiet) haben,



Abb. 1: Wurde hier der Artenschutz beerdigt?

Foto: J. Meyer

einfach so den Bach runter gejagt. Es ist regional - für alle sichtbar - auch leider nicht selten, zu Unzeiten Dünger aufzubringen, obwohl jeder Landwirt wissen müsste, dass ein großer Teil davon nicht von der Pflanze aufgenommen werden kann. Allein in Menslage habe ich Hunderte ha in 2019 auf Bildern, die auch für Laien die Problematik klar zeigen, dokumentiert. Außerdem sind Verstöße gegen die Randstreifen an Gewässern und Landschaftselementen in Bezug auf Pestizid- und Düngevorschriften DIE Regel.

Eine Umfrage des Bundesverbandes für Energie und Wasserwirtschaft nach, stuften 2015 noch 54% der Bevölkerung die Landwirtschaft als hohe Gefahrenquelle in Bezug auf die Qualität des Trinkwassers ein. 2017 waren es schon 61%. Eine weitere Studie des Verbands besagt, dass etwa ein Drittel der Landwirte kein offenes Ohr für die Nitratprobleme hat beziehungsweise glaubt, Verhaltensänderungen seien nicht erforderlich. Sind das etwa diejenigen, die jetzt die grünen Kreuze aufstellen?

Laut den Initiatoren der Kreuzbewegung sollen die Kreuze den stillen Protest gegen die Politik ausdrücken.



Abb. 2+3: Hier wurde zwei Tage zuvor organischer Flüssigmist ausgebracht.

Fotos: J. Meyer



Am 20.02.2020 erschien in der „Land und Forst“, dem meistgelesenen Bauernblatt in Niedersachsen, ein von der Redaktion in auffälliger Weise positionierter Bericht über ein Karnevalsmotiv. „Die Axt mit dem grünen Kreuz zerschlägt das Agrarpaket“.



Abb. 4: Fotozitat aus dem Artikel „Agrarpaket beim Schoduveel“ von Anne Voß in LAND & FORST 8/2020.

bekannt sein müssten, auch noch glorifiziert und die Leserschaft eingeordnet...

Ich sehe die Gefahr, dass die Grünen im Landkreis glauben, aus taktischen Gründen mit der Landwirtschaft auf Kuschelkurs gehen zu müssen; der wahre Markenkern der heutigen Landwirtschaft ist in der Regel der PROFIT und der ging bisher immer zu Lasten der Natur.

Tatsächlich und endlich stehen die Kreuze aber zeichenhaft für die Pharisäer in einer Landwirtschaft, die weiter ihr eigenes Grab ausheben. Das Kreuz steht im Christentum symbolisch für die Qual, die Jesus erleiden musste. Heute muss die Schöpfung schon wieder genug Qualen ertragen, die mit dieser befremdlichen Kreuzaktion nicht gemildert wird. Dazu bedarf es einer kritischen Reflexion mit Verhaltensänderung und Einsicht und keines billigen Klientelpopulismus mit christlicher Symbolik. ■



- **Hofladen** frisches Gemüse, Kartoffeln...
- **Wochenmärkte** • **Abo-Kisten**

Unsere Marktstände:

Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr
in **Bad Essen** auf dem Kirchplatz

Samstag 7.00 - 14.00 Uhr
in **Osnabrück** auf dem Domhof

Hof Bunte
Schlingheide 11 · 49179 Venne
Tel. 0 54 76 / 2 06

E-Mail: info@hof-buente.de · Internet: www.hof-buente.de

Schauen Sie einfach mal rein - wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bio-Hofladen für Sie geöffnet: Di., Do., Fr., Sa.

Protest gegen die Gewässerrandstreifenentscheidung im Landkreis Osnabrück

Kai Behnke



Abb. 1: „Nach-uns-die-Sintflut-Preis“ .

Foto:K. Behnke

Über die Gewässerrandstreifenentscheidung des Kreistages Osnabrück wurde mittlerweile viel geschrieben. Diese stellt, unserer Meinung nach, einen massiven gesellschaftlichen Tabubruch dar. Eine „rote Linie“ wurde hier überschritten (und zwar deutlich mehr als nur 4 Meter)

Für die Zeit des Kommunalwahlkampfes (Herbst 2021) sind Aktionen in Vorbereitung, damit diese unsägliche „Signalwirkung“ nicht in Vergessenheit gerät.

So werden die CDU/FDP-Fraktionen z.B. mit dem „Nach uns die Sintflut-Preis“ ausgezeichnet:

Der „Nach-uns-die-Sintflut-Preis“ wurde aus der Empörung über die Gewässerrandstreifenentscheidung ins Leben gerufen. Er wird fortan im Landkreis Osnabrück einmalig während der jeweiligen Legislaturperioden an Gremien, PolitikerInnen, Ausschüsse oder Parteien vergeben. Maßgeblich für den Erhalt des Preises sind Entscheidungen mit:

- einem hohen Schaden für biologische Vielfalt und/oder Klimaschutz
- ein hohes Maß an wissenschaftlicher Ignoranz
- ein „Alleinstellungs-„ oder „Randstellungs-Merkmal“ innerhalb eines umweltpolitischen Kontextes in der Bundesrepublik Deutschland

<http://www.umweltschutz-und-lebenshilfe.de/nach-uns-die-sintflut-preis-fuer-kreistags-cdu-fdp-fraktionen-fertig/>

Zudem rufen wir dazu auf, die Protestpetition gegen die Gewässerrandstreifenentscheidung zu unterzeichnen:

<http://artensterben-aufhalten.de> ■

Wirtschaftswachstum über alles?

Hubert Witte

Auf meinen oft stundenlangen Autofahrten kann ich über vieles nachdenken. Auf einer der letzten Fahrten hörte ich in den Nachrichten, das Bruttosozialprodukt sei nicht gestiegen. Ich fragte mich, was soll uns das sagen? Mit Bruttoinlandsprodukt bezeichnet man die gesamte Wirtschaftsleistung unseres Landes. Es fließen nur Wertschöpfungen ein, die über den Markt entstehen. Das sind auch Reparaturkosten z. B. für Umweltschäden, denn sie stellen auch eine Wirtschaftsleistung dar. Ich frage mich, ist das der richtige Maßstab? Warum rechnen wir nicht, wie jeder Kaufmann, die Reparaturkosten als das, was sie sind, Aufwendungen für den Erhalt einer intakten Umwelt und Lebensqualität. Kann man wirklich die Kosten für die Aufbereitung von Trinkwasser zur Einhaltung von Grenzwerten oder für ein Atomendlager als positive Wirtschaftsleistung ansehen?

Seit 1972 der Club of Rom das Buch „Die Grenzen des Wachstums“ veröffentlichte, konnten wir erahnen, was in den nächsten Jahrzehnten auf unsere Gesellschaft zukommen würde. Haben wir den Mut gehabt, die Konsequenzen zu ziehen (Diese Frage mag jeder für sich beantworten.) und welche wären das gewesen? Ist die Bedingung Wachstum überhaupt der richtige Maßstab?

Wenn wir uns nicht ständig selbst belügen wollen, ist eine andere Bewertung unserer Wirtschaftsleistung aus meiner Sicht schon lange überfällig. Ein neuer Ansatz zur Bewertung unserer Wirtschaftsleistung wurde schon vom Club of Rom gefordert, denn endloses Wachstum gibt es nicht. Eine neue Bewertung wurde im Februar 2010 vom Umweltbundesamt veröffentlicht, der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI). In dem NWI werden 20 Teilvariablen erfasst, so auch die nicht über den Markt erzielten Wohlfahrtssteigerungen, z. B. ehrenamtliche Tätigkeiten und Haushaltsarbeit positiv, sowie einige soziale Kosten und ökologische Schäden negativ. In

dem Diagramm (Seite 25) wird deutlich, dass der NWI im Gegensatz zu BIP nicht wesentlich steigt. Würde man die nicht über den Markt erzielten Wohlfahrtssteigerungen herausrechnen, sähe es noch schlechter aus. Das Umweltbundesamt kommt auf seiner Internetseite zum NWI http://www.nationaler-wohlfahrtsindex.de/de/vergleich_mit_bip/intention zu folgender Schlussaussage:

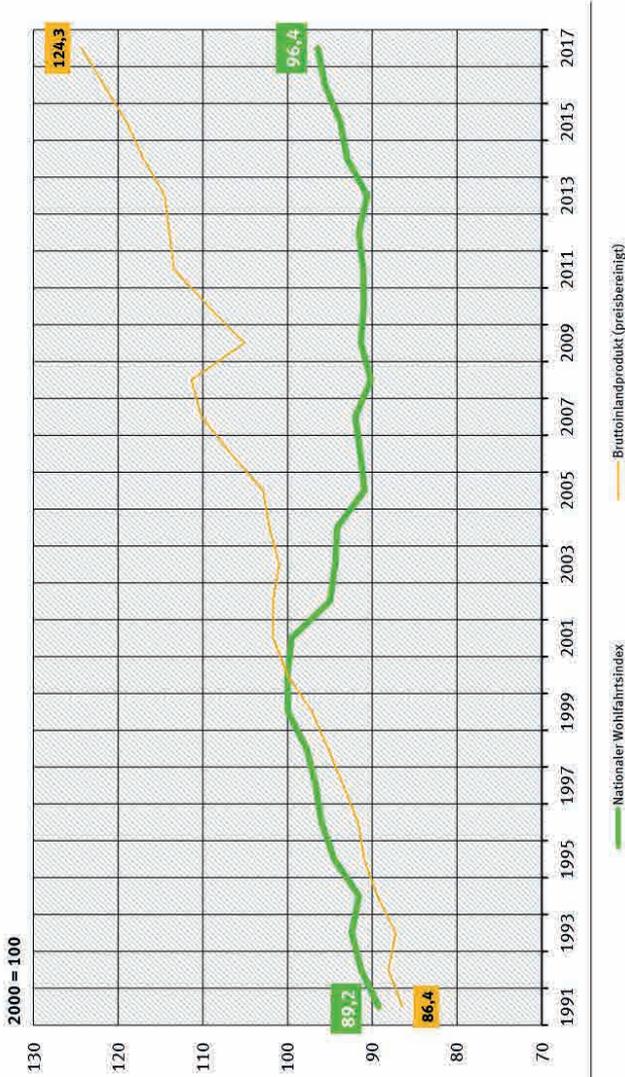
„• Mit dem Wirtschaftswachstum, gemessen als Zuwachsrate des BIP, wird ein im Grunde überholtes Statistik-Phantom in das Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt, mit falschen Signalen für die Orientierung der Wirtschaftspolitik.

• Es ist sinnvoll, neue Konzepte wie den NWI für die Messung von Wohlfahrt und Wohlergehen stärker in den Vordergrund zu stellen, gerade wenn sie mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verbunden werden können. Die Entwicklungen von BIP und NWI können dann miteinander verglichen werden – was zu einer neuen Perspektive auf die Gestaltung von Wachstum und Wohlfahrt in einer Gesellschaft führt.“

Nun kann man darüber streiten, ob die Gewichtung der einzelnen Teilvariablen richtig ist und ob nicht noch weitere Punkte einfließen müssten, dennoch würde die Bewertung unserer Wirtschaftsleistung eine andere sein. Es ist ein Weg hin zu einem „Öko-Sozialprodukt“.

Wenn Landwirte Leistungen für Umwelt- und Naturschutz erbringen, sind das Reparaturkosten, die wir als Gesellschaft verursacht haben und für die wir mit einer gesellschaftlichen Leistung auch aufkommen müssen. Dies muss sich auch in einer Statistik auswirken. Ein Weg weg von der reinen ökonomischen Betrachtung ist der NWI. Fehlt uns dazu der Mut, weil wir dann die Fehler der Vergangenheit erkennen? ■

Entwicklung des Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) und des Bruttoinlandsproduktes (BIP)



Quelle: Freie Universität Berlin, Forschungsafzto der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), www.fest-nwi.de

Abb. 1: Entwicklung des NWI und BIP.

Links zum Weiterlesen:

<https://www.umweltbundesamt.de/indikator-nationaler-wohlfahrtsindex#die-wichtigsten-fakten>

www.schattenblick.de/infopool/politik/wirtschaft/pwdis097.html

<https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Wohlfahrtsmessung+in+Deutschland+-+ein+Vorschlag+f%C3%BCr+ein+nationalen+Wohlfahrtsindex>

Die Macht der KonsumentInnen - Gedanken zu einer nachhaltigen Ernährung

Johanna Bischof

Das derzeitige Ernährungs- und Agrarsystem ist für zahlreiche Probleme der heutigen Zeit verantwortlich, und das auf mehreren Ebenen. Berechnungen zufolge wird die derzeitige Weltbevölkerung von circa 7,7 Milliarden Menschen bis 2050 auf voraussichtlich knapp 10 Milliarden Menschen ansteigen (United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division, 2017). Dieses enorme Bevölkerungswachstum fordert unseren Planeten im Großen heraus, denn die natürlichen Ressourcen und auch die landwirtschaftlichen Nutzflächen auf dem Planeten sind begrenzt. Es wird in naher Zukunft also immer mehr Menschen geben, die die Erde aber nicht alle ernähren kann - zumindest nicht, wenn wir nicht augenblicklich das bestehende Ernährungs- und Agrarsystem hinterfragen und viel wichtiger verändern. Schon derzeit gelten 815 Millionen Menschen auf der Welt als hungerleidend. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint es absurd, dass etwa 70% der landwirtschaftlichen Nutzflächen direkt oder indirekt (z.B. zur Futtermittelproduktion) der Nutztierhaltung dienen (Steinfeld et al., 2006). Diese Fläche steht damit in direktem Wettbewerb mit dem Anbau von Nahrungsmitteln für den hungernden Teil der Weltbevölkerung. Dieses Phänomen offenbart ein moralisches Dilemma. Doch neben diesem sind auch der Einsatz von Pestiziden, die Landübernutzung, das breite Angebot an exotischen Früchten zu jeder Zeit und die Verpackungsflut der Nahrungsmittel Probleme, die nicht abzustreiten sind und negativ Einfluss auf die Erde und uns Menschen nehmen. Die angesprochene Problematik findet immer mehr Eingang in Debatten und die breite Masse. Es wird die Stimme nach Veränderung laut: das Ernährungsverhalten (insbesondere der westlichen Welt), die Landwirtschaft und auch die Lebensmittelindustrie müssen einen

Wandel erfahren. In diesem Zuge erscheint eine nachhaltige Ernährungsweise eine naheliegende Lösung. Das Konzept einer nachhaltigen Ernährung ist dabei ein sehr mannigfaltiges Feld, was die wenigsten wissen. So baut es auf den fünf Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales, Gesundheit und Kultur auf (Abb. 1).

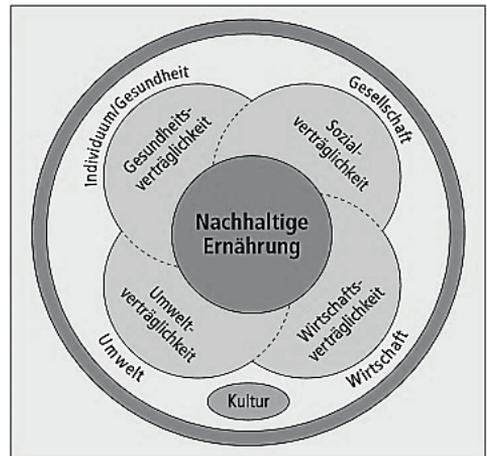


Abb. 1: Fünf Dimensionen einer nachhaltigen Ernährung (von Koerber, 2014).

Jede Dimension kann dabei auf den gesamte Produktlebenszyklus von Nahrungsmitteln (also von der Erzeugung bis hin zur Entsorgung) sowohl auf regionaler als auch auf globaler Ebene bezogen werden (von Koerber, 2014). Es geht darum, eine Verträglichkeit aller Ebenen und auf der ganzen Welt zu erzielen. Der Wissenschaftler von Koerber leitet aus diesen Dimensionen praktische Handlungsorientierungen ab, die im Alltag leicht umsetzbar sind und ganz den Idealen einer nachhaltigen Ernährung entsprechen.

Diese sieben Handlungsmuster werden im Folgenden kurz aufgelistet:

1. Bevorzugung pflanzlicher Nahrungsmittel
2. Konsum ökologisch erzeugter Nahrungsmittel
3. Konsum gering verarbeiteter Nahrungsmittel
4. Bevorzugung regionaler und saisonaler Erzeugnisse
5. Vorzug fair gehandelter Nahrungsmittel
6. ressourcenschonendes Haushalten
7. Konsum von genussvollen und bekömmlichen Speisen

Auch hier wird das breite Spektrum einer nachhaltigen Ernährung ersichtlich. Wünschenswert wäre es nun, wenn sich jede*r

Einzelne ein paar dieser Handlungsmuster rauspicks und in den Alltag integriert, um ein Zeichen zu setzen und die Welt so ein Stück weit besser zu machen.

Quellen:

Steinfeld, H., Gerber, P., Wassenaar, T., Castel, V., Rosales, M. & De Haan, C. (2006). *Livestock's long shadow: Environmental issues and options*. Rome: Food and Agriculture Organization of the United Nations.

United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2017). *World population prospects: The 2017 revision. Key findings and advance tables (Working Paper No. ESA/P/WP/248)*. New York: United Nations.

Von Koerber, K. (2014). *Fünf Dimensionen der Nachhaltigen Ernährung und weiterentwickelte Grundsätze – Ein Update. Ernährung im Fokus (9-10), 260-268.* ■



sparkasse-osnabrueck.de

Weil die Sparkasse nah ist und auf Geldfragen die richtigen Antworten hat.

 Sparkasse
Osnabrück

Die stadt- und kreisweite Erfassung des Uhus (2019 und 2020) geht in die Endphase

Dr. Gerhard Kooiker



Abb. 1: Uhu und Elster am Osnabrücker Dom.

Foto: B. Volmer

Die NABU-Kreisgruppe Osnabrück führt aktuell eine Bestandserfassung der größten Eule Europas für die Jahre 2019 und 2020 durch (s. Naturschutz-Informationen: 2018/1). Im letzten Jahr haben uns erfreulicherweise sehr viele NaturschützerInnen die Daten von Uhusstandorten übermittelt. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken. Wir bitten jetzt darum, die aktuellen Daten für 2020 im Laufe des Frühjahres/Sommers zu melden. Leider gibt es speziell im Nordkreis zum Teil größere Datenlücken, die wir gerne schließen möchten. Auch Beobachtungen aus den zurückliegenden Jahren vor 2019

sind von großem Interesse.

Wir gehen davon aus, dass zumindest die Brutstandorte, die über Jahre/Jahrzehnte von Uhus benutzt werden, bekannt sind. Hier genügt in der Regel eine zweimalige Kontrolle, um zu erkunden, ob diese Brutstandorte bzw. Reviere auch in diesem Jahr (2020) besetzt sind (s. unten). Dafür sind wir auf Eure Mitarbeit angewiesen. Der Hinweis auf eine Revierbesetzung wird in den meisten Fällen im Januar bis März durch ein singendes (rufenden) Männchen oder singendes Pärchen erfolgen. Das genügt uns. Auf den Brutnachweis durch Nistplatzsuche soll verzichtet werden:

Nach den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ gilt u.a. als Brutverdacht (bzw. Revierbesetzung):

- 1) zweimalige Feststellung von Reviergesang im Abstand von mind. 7 Tagen (möglichst längerer Abstand) während der Brutperiode
- 2) einmalige Feststellung von Männchen und Weibchen (auch „Duettgesang“)
- 3) Nistplatzbesuche durch Altvögel (jeweils Februar bis April)
- 4) charakteristische Rupfungsfunde und Kotflecken während der Brutperiode.

Besondere Hinweise: Uhus beginnen sehr früh im Jahr mit dem Brutgeschäft, im Allgemeinen ab Mitte Februar bis Mitte März (gelegentlich sogar früher). Sie sind bekanntlich dämmerungs- und nachtaktiv, daher gelingt die Erfassung der großen Nachtgreife am besten über ihre Rufaktivität. Die Männchen lassen ihre Reviergesänge am häufigsten in den Wintermonaten von Ende Januar bis Mitte März erschallen. Dieser Gesang ist das bekannte zweisilbige, dumpfe, oft mehr als 1 km weit hörbare, „uuo“ oder „buho“. Meist hört man nur die erste Silbe! Die günstigste Tageszeit (nach Beobachtungen des Autors) ist der Zeitraum von Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde danach. Mindestens zwei Feststellungen eines Reviergesanges im Abstand von mehr als sieben Tagen sollten gemacht werden und gelten

dann als Brutverdacht. Große Aktionsräume des Uhus erschweren manchmal die Zuordnung von Rufaktivität zu Nestbereich/Revierzentrum, dann ist eine mehrmalige Bestandskontrolle erforderlich.

Später im Jahr von Mitte April bis Ende Mai lassen sich mit etwas Glück die Nistplätze (u.a.: Nischen und Höhlen in Steinbrüchen und Sandgruben, alte Greifvogelnester in Bäumen, Nestmulden auf dem Waldboden) mit Altvögeln und/oder Jungvögeln nachweisen. Da der Familienverband zwei bis drei Monate besteht, kann man fütternde Altvögel oder bettelnde Jungvögel noch bis Ende Juni beobachten. Auch Funde von Gewöllen, Nahrungsresten (Rupfungsplätze, Igelhäute), Mauserfedern und auffällig große Kotflecken geben wertvolle Hinweise auf das Vorkommen von Uhus. Die Nistplätze werden in der Regel über Jahre/Jahrzehnte benutzt, sind daher oft bekannt und werden häufig von NaturschützerInnen „betreut“. Daher sollte man, um unnötige Kontrollen und Störungen zu vermeiden, sich mit diesen Personen in Verbindung setzen.

Meldungen von Uhus (Alt- und Jungvögel), singenden/rufenden Altvögeln und Uhu-Brutplätzen nehmen der NABU Osnabrück (Tel.: 0541/ 589184, NABU-OS@osnanet.de) und der Koordinator Dr. Gerhard Kooiker (0541/434064) entgegen. ■



Jeder Euro zählt!

Jetzt mitmachen!

Spendenkonto:
DE54 2655 1540 0020 8722 71,
Kreissparkasse Bersenbrück
Verwendungszweck: „Schutzfond-
Nettetal“

NABU-Projekt „Haarmann-Moor“

Andreas Peters

Eigentlich braucht man regelmäßigen LeserInnen dieser Zeitschrift das Renaturierungsprojekt Venner Moor nicht mehr vorzustellen, begleitet es doch die Arbeit des NABU Osnabrück seit über 35 Jahren. Relativ neu ist jedoch ein neues Teilprojekt, das sogenannte „Haarmann-Moor“, im Westteil des NSG „Venner Moor“ in Kalkriese gelegen. Zusätzlich zu den Pflegeflächen, die der NABU seit 1985 betreut, werden dort seit 2018 weitere Flächen im großen Stil renaturiert. Es handelt sich hierbei um ehemalige Handtorfstiche und teilweise um industriell abgetorfte Bereiche. Nach der Abtorfung haben sich diese Bereiche durch die Sukzession über die Jahre zu Moorbirken-Kiefern-Wäldern entwickelt, die einer Rückentwicklung zu einem naturnahen Hochmoor entgegenstehen. Mit Hilfe der „Haarmann Stiftung Umwelt und Natur“ konnte der NABU 2018 dieses neue ehrgeizige Projekt angehen. Die Abbildung 1 zeigt die einzelnen, bisher realisierten Projektflächen. Die Fläche

3 wurde zunächst aus fachlichen Erwägungen zurückgestellt und die Teilfläche 5.4 steht im Herbst/Winter diesen Jahres an.

Im Einzelnen stellten sich die Flächen vor den Arbeiten wie folgt dar:

Fläche 1: Handtorfstiche mit Torfrippen, z.T. stufenartig, Höhenunterschiede bis 1 m, Gehölzaufwuchs bis 5 m Höhe, z.T. sehr dicht stehend mit Kiefern und Moorbirken, Größe: 85 m x 70 m = 5.950 qm

Fläche 2: höher gelegene trockene Torfrippe, Moorvegetation entfernt, z.T. etwas abgetorft, stufenartige Absenkungen, Gehölzaufwuchs bis 5 m Höhe, zumeist weniger dicht stehend, viele Kiefern, etwa 6.910 qm

Fläche 3: Handtorfstiche mit Torfrippen, Höhenunterschiede bis 1 m, Moorbirkenwald bis über 10 m Höhe,

Größe: 136 m x 104 m = 14.144 qm

Fläche 4: industriell abgetorfte wiedervernässter



Abb. 1: Projektflächen im „Haarmann-Moor“. Fläche 3 wurde zunächst zurückgestellt. Luftbild vor den Maßnahmen.



Abb. 2: Freigestellte Fläche im Vordergrund und ursprüngliche Waldbereiche im Bildhintergrund.

Foto: NABU

Bereich mit teilweise lebensraumtypischen Pflanzenarten und Torfmoosen, Moorbirkenwald bis über 10 m Höhe, Größe: 40 m x 150 m = 6.000 qm.

Fläche 5.1: industriell abgetorfte ehemals wiedervernässter Bereich, Moorbirkenwald bis über 10 m Höhe, Größe: ca. 25 m x 140 m = 3.500 qm

Fläche 5.2 + Torfrippe: industriell abgetorfte ehemals wiedervernässter Bereich, Moorbirkenwald bis über 10 m Höhe, Größe: ca. 50 m x 140 m = 7.000 qm, Torfrippe ca. 20 x 110 m = 2.200 qm

Fläche 5.3: industriell abgetorfte ehemals wiedervernässter Bereich, Moorbirkenwald bis über 10 m Höhe, Größe: ca. 30 m x 150 m = 4.500 qm

Fläche 5.4: industriell abgetorfte ehemals wiedervernässter Bereich, Moorbirkenwald bis über 10 m Höhe, Größe: ca. 28 m x 150 m = 4.200 qm

Wie die obenstehende Aufstellung verdeutlicht, geht es bei den Maßnahmen in erster Linie darum, durch die Entfernung des aufgewachsenen Waldes und Entkesselung, die Flächen hin zu einem annähernd naturnahen Zustand zu entwickeln um zukünftig eine natürliche Moorentwicklung zu ermöglichen. Ganz wesentlich ist hierbei, dass eine Wiedervernässung der Flächen gelingt. Hierzu gibt es entsprechende Kontakte zur unteren Naturschutz- und Wasserbehörde des Landkreises.

Der NABU bedankt sich an dieser Stelle nochmals bei der Haarmann Stiftung Natur und Umwelt, die dieses Projekt finanziert. ■



Interkultureller Garten des NABU startet neu

Andreas Peters

Neues Gerätehaus nach Brandanschlag errichtet

Über das Interkulturelle Gartenprojekt des NABU wurde in den NI schon mehrfach berichtet. Anfang Dezember des letzten Jahres gab es hier durch einen Brandanschlag auf das Gerätehaus auf dem Gelände am Schölerberg in Osnabrück einen herben Rückschlag. Der oder die TäterInnen sind leider bis heute nicht ermittelt. Neben dem Haus wurden auch sämtliche Gerätschaften und die Ausstattung, wie z.B. Festzeltgarnituren etc. ein Raub der Flammen.

Die ehrenamtlich Aktiven haben sich aber nicht entmutigen lassen, sondern beschlossen, zusammenzustehen und für einen Neuaufbau zu sorgen. Zunächst einmal mussten die nötigen finanziellen Mittel dafür akquiriert

werden. Zum Glück fanden sich mit der Stadt Osnabrück und der Stiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land sowie der Fa. Bernhölts sehr schnell Sponsoren, die am Ende dafür sorgten, dass dieses mustergültige Projekt weitergehen kann.



Abb. 1 u. 2: Das traurige Bild des abgebrannten Gartenhauses.

Foto: NABU



Abb. 3: Die stolzen „BaumeisterInnen“ vor dem neuen Gerätehaus.

Foto: Denise Peters

Am 14. und 15. März war es dann soweit und die Gartengruppe konnte mit insgesamt über 20 Aktiven den Hausbau starten. Jetzt stehen noch die Elektroinstallation und die Neuanschaffung der Werkzeuge, Innenausstattung und Gerätschaften an.

Wer das Projekt finanziell unterstützen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Die Bankverbindung/Spendenkonto gibt es unter: <http://nabu-os.de/verein/spenden/>

Auch neue MitgärtnerInnen sind jederzeit herzlich willkommen und können sich direkt beim NABU unter nabu-os@osnabet melden.

Der NABU bedankt sich an dieser Stelle bei den vielen ehrenamtlichen HelferInnen, der Stadt Osnabrück, der Stiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land und der Fa. Bernholt, ohne deren Unterstützung dieses Projekt nicht durchführbar wäre. ■

 **Stiftung der Sparkassen
im Landkreis Osnabrück**

KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

RATSFRAKTION OSNABRÜCK



RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | fraktion@gruene-os.de | www.fraktion-gruene-os.de
www.facebook.com/gruene.ratsfraktion | www.twitter.com/GrueneFrakOS



Die Gemüsegärtner

100% Bio nach Hause geliefert!

**Ganz individuell auch ohne Abo
Mehr Freude an Bio-Lebensmitteln**



**Jetzt 3x Schnupperkiste testen, für je
19,90€ liefergebührenfrei!**

*Inhalt: Mischung aus Bio-Obst & Gemüse, ein Bio-Käse & drei Bio-Brötchen

gemuese.gaertner.de



NABU-Amphibienschutzprojekt erfolgreich gestartet

Andreas Peters

In der letzten Ausgabe der Naturschutz-Informationen hatte der NABU Osnabrück sein neues Amphibienschutzprojekt vorgestellt und zur Mitwirkung aufgerufen. In der Folge gab es zahlreiche Meldungen von nicht geschützten Wanderstellen in Stadt und Landkreis Osnabrück. Unter dem Stichwort „Amphibienschutz durch bürgerschaftliches Engagement“ hat der NABU dann Schutzmaßnahmen in insgesamt fünf Kommunen im Landkreis (Dissen, Bad Iburg, Bissendorf, Melle und Alfhausen) auf den Weg gebracht. Das Prinzip ist immer das Gleiche und eigentlich ganz einfach: Am Anfang steht die Meldung einer Wanderstelle, dann folgt ein Ortstermin zur Detailabklärung und dann die Suche nach Kooperationspartnern für den Zaunbau. Der nächste Schritt ist dann die Organisation der Zaunbetreuung, sprich der alltäglichen Eimerleerung.

Der Landkreis Osnabrück stellte das Material für die Zäune zur Verfügung. Den Aufbau übernahmen dann die Jugendfeuerwehr Bad Iburg, die Pfadfinder in Dissen, die Freiwillige Feuerwehr Bruchmühlen und die Freiwillige Feuerwehr Ellerbeck/Bissendorf. Das tägliche Absammeln der Tiere durch Ehrenamtliche wird durch den NABU organisiert, ebenso wie die fachliche Einweisung und Betreuung der HelferInnen. Der NABU übernimmt zudem die Dokumentation und Erfassung. Wir sehen hier ein sehr schönes Beispiel, wie Jedermann/frau auf einfache Art und Weise im Naturschutz tätig werden kann und wie Synergieeffekte mit Vereinen/Verbänden und der Verwaltung genutzt werden können. Wir werden weiterhin berichten.



Abb. 1: Verkehrswarnschild.

Foto: NABU/H. May

Der NABU bedankt sich an dieser Stelle bei den vielen ehrenamtlichen HelferInnen, den beteiligten Kommunen und den oben genannten Kooperationspartnern für die Unterstützung. Ein ganz besonderer Dank gilt auch nochmals der Haarmann Stiftung Natur und Umwelt und der Stiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land, ohne deren Unterstützung dieses Projekt nicht durchführbar wäre. Die Natur sagt Danke! ■

Endlich aktiv werden – Neugründung der NAJU Osnabrück

NAJU

Mit Freude können wir verkünden, dass in Osnabrück inzwischen eine engagierte und motivierte Gruppe für junge Erwachsene ins Leben gerufen wurde. Im Dezember 2019 gründeten wir die NAJU (Naturschutzjugend) Osnabrück, die sich konkret an interessierte Naturliebhaber zwischen 16 und 27 Jahren richtet. Wir sind momentan um die 15 TeilnehmerInnen und kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Unsere Planungstreffen finden regelmäßig am zweiten und am vierten Donnerstag im Monat im Haus der Jugend statt. Mit unserer Arbeit wollen wir den NABU Osnabrück tatkräftig unterstützen. Daneben haben wir uns bereits aber auch eigene Projekte auf die Fahne geschrieben, bei deren Umsetzung wir gerne von der langjährigen Erfahrung der NABU-Mitglieder profitieren. Unser erstes Projekt soll in Kooperation mit der Stadt Osnabrück stattfinden und trägt den Namen „Lebendige Friedhöfe“. Die Idee dahinter ist es, die großen Friedhofsflächen zu nutzen, um die Artenvielfalt in der Stadt zu erhalten und den verschiedensten heimischen Lebewesen einen Lebensraum zu bieten. Dazu wollen wir den Heger Friedhof naturfreundlicher gestalten und auch zu Umweltbildungszwecken nutzen. Wir sind nun dabei, konkrete Ideen und Strategien zu entwickeln und uns mit weiteren interessierten Institutionen zu vernetzen, damit das Projekt ein voller Erfolg und eine Bereicherung für Osnabrück wird. Ein weiteres Vorhaben von uns ist die Unterstützung des Volksbegehrens Artenvielfalt, welches in ganz Niedersachsen insbesondere



Abb. 1: Rundgang am Friedhof.

Foto: NAJU

von den Grünen und dem NABU ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, eine Gesetzesänderung zu Gunsten der Erhaltung der Artenvielfalt zu erwirken. Wir sehen es als unsere Aufgabe als NAJU, uns insbesondere auf die Beschaffung der Unterschriften jüngerer Wahlberechtigter zu fokussieren und das Volksbegehren mit unseren Kontaktmöglichkeiten und mithilfe der sozialen Medien zu unterstützen.

Wir sind hochmotiviert und freuen uns, für die Natur aktiv zu werden und gemeinsam tolle Projekte durchführen zu können! Wenn es interessierte Naturschützer*innen zwischen 16 und 27 Jahren unter euch gibt, kontaktiert uns gerne über Facebook (NAJU Osnabrück) oder Instagram (naju_osnabrueck) oder kommt einfach zu unserem nächsten Planungstreffen (Informationen dazu auch auf Facebook, auf der NABU-Website oder telefonisch bei Anruf im NABU-Zentrum)! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! ■

Land der Inseln ...



Wir haben Raum. Für Familienhäuser. Für Kindergärten und Schulen. Für ein Leben in Gemeinschaft. Für ein Ankommen und Hierbleiben. Wir haben Zeit. Für Urlaube in herrlicher Landschaft. **Für Ausflüge ins Grüne.** Für Entspannung und Abwechslung. Für ein baldiges Wiedersehen. **Wir haben Chancen.** Für Beruf und Karriere. Für ein gutes Ein- und Auskommen. Für Zufriedenheit und Sicherheit.

www.landkreis-osnabrueck.de



Moor, Mythen, Müll und mehr - Neues von der NABU-Kindergruppe

Malin Funk und Johanna Bischof

Die NABU-Kids haben wieder viele gemeinsame Aktionen und spannende Themen hinter sich. Unter anderem haben sie sich beim alljährlichen Weihnachtskiefernverkauf beteiligt und dort gegen Spende Insektenhotels, selbstgemachtes Vogelfutter und Eichelhütchenmemories angeboten.

Das Basteln und Vorbereiten hat den Kindern wie immer viel Spaß gemacht. Das eingenommene Geld soll nun für die Anschaffung von Materialien und eventuell für die Organisation eines kleinen Ausflugs verwendet werden.



Abb. 1+2: Weihnachtskiefernverkauf. Foto: M. Funk



Abb. 2: Draußen unterwegs. Foto: M. Funk



Im Zuge der Kiefernaktion stand bei uns das Thema „Moor“ auf dem Programm. Die NABU-Kids haben zum einen die Wichtigkeit des Moores als Lebensraum und als CO₂-Speicher kennengelernt. Was macht den Lebensraum Moor so besonders? Warum ist der Lebensraum Moor so besonders? Warum ist der Venner Moor zu renaturieren? Was haben Moore mit dem Klima zu tun? Die NABU-Kids kennen nun die Antworten auf diese Fragen. Zum anderen erfuhren sie durch mystische Geschichten den Schauer, der in der Kulturgeschichte un-

weigerlich mit Mooren verbunden wird. Was erzählten sich die Leute über die Moore, was sind Moorleichen und wie können Irrlichter erklärt werden? Auch mit diesen Fragen können Sie sich nun vertrauensvoll an unsere NABU-Kids-Experten wenden.

Im Januar haben sich die Kinder voller Neugier und Freude dem brisanten und aktuellen Thema der Wolfsrückkehr gewidmet.

Dabei konnten einige Mythen über das scheinbar gefährliche Raubtier als haltlos enttarnt werden. Dennoch war es uns wichtig, eine multiperspektivische Einführung in die gesellschaftliche Debatte zu gestalten. Zum Abschluss des Treffens konnten die Kinder so eine angeregte Diskussion darüber führen, welche Argumente es für und gegen den Schutz der Wölfe in Deutschland zu beachten gibt. Als Nächstes geht es um Umweltverschmut-

zung und den Umgang mit Müll. Es besuchte uns die Gründerin der City Cleaners Germany, Birgit, die sich das Müllsammeln zur Aufgabe gemacht hat und unseren Kindern bei ihrem Besuch eindrucksvolle Einblicke in ihre Funde und deren Auswirkungen auf Tier und Natur bot. Dieser Besuch sollte als Vorbereitung auf die Teilnahme am Stadtputztag dienen. An diesem wollten die jungen NaturentdeckerInnen und eine tatkräftige Eltern mit der neugegründeten NAJU am 21.02.2020 teilnehmen, um Osnabrück von Abfall zu befreien und so lebenswerter zu machen. Leider musste der diesjährige Stadtputztag aber aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus abgesagt werden. Sobald die Kindergruppe ihr nächstes Treffen durchführen kann, wollen wir dann aber zumindest die Umgebung des NABU-Zentrums von Müll befreien. ■

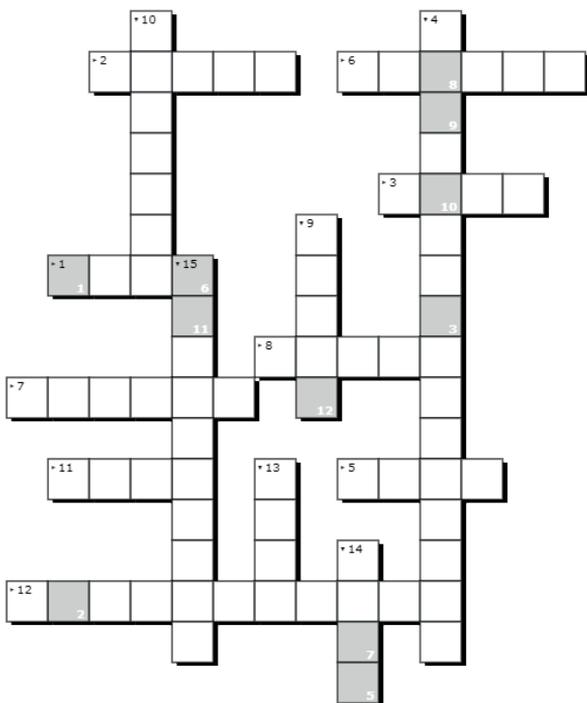


Abb. 3: Willkommen Wolf!

Foto: M. Funk

Halt doch mal Ausschau nach...

Blütenbewegungen. Einige Pflanzen reagieren besonders stark auf Sonnenlicht, indem sie ihre Blüten bei einfallendem Sonnenlicht öffnen und wieder schließen, sobald die Sonne von einer Wolke bedeckt wird. Es lässt sich sogar beobachten, dass die Blütenköpfe sich nach dem Sonnenlicht ausrichten. In der Fachsprache nennt man diesen Mechanismus der lichtabhängigen Bewegung Photonastie. Schau doch mal, ob du eine solche Lichtempfindlichkeit bei einigen Pflanze entdecken kannst.



1. Alle Vögel sind schon da, Amsel, Drossel, Fink und...
2. Daraus macht man Schokolade.
3. Wie nennt man das Junge eines Rehs?
4. Es ist eine Pflanze, die meist kleine hellblaue Blüten hat und deren Name wie eine Aufforderung klingt.
5. In welchem Monat liegt der sogenannte längste Tag des Jahres?
6. Wie nennt man die Stelle, an der ein Bach oder ein Fluss entspringt?
7. Eine Getreideart.
8. Welcher Vogel gilt als Symbol für den Frieden?
9. Wie kann besonders starker Wind genannt werden?
10. Eine Gemüsesorte, die es in rot, gelb, orange und grün gibt.
11. Welche Farbe hat der Schnabel von männlichen Amseln?
12. Wie kann man plötzlichen Regen auch nennen? Einen...
13. Es gibt Nadelbäume und ...bäume.
14. Wie werden "Füße" von Pferden und Zebras genannt?
15. Was ist manchmal zu sehen, wenn zur gleichen Zeit die Sonne scheint und Regen vom Himmel fällt?





Abb. 1: Unsere Nahrung der Zukunft?

Foto: NABU Osnabrück

Wusstest du schon...

... dass man Insekten essen kann? Natürlich solltest du nicht in den Garten gehen und dir die dort zu findenden Bienen und Marienkäfer schmecken lassen. Aber tatsächlich nutzen Menschen in über 100 Ländern verschiedene Insekten als Nahrungsquelle. Auch in Deutschland kann man bereits einige Insekten-Lebensmittel (z.B. Insekten-Burger) kaufen. Der Vorteil ist, dass Insekten sehr nährstoffreich sind und dass sie sich ohne großen Aufwand züchten lassen. Befürworter glauben daran, dass Insekten das Nahrungsmittel der Zukunft sein werden, weil für die Produktion viel weniger Futter und Wasser benötigt wird als für der Herstellung von fleischhaltigen Lebensmitteln und eine sehr viel geringe Menge des klimaschädlichen Treibhausgases dabei entsteht. Insekten auf dem Teller – ganz schön ungewöhnlich, oder?

App-Vorstellungen

Malin Funk und Johanna Bischof

Beste Reste

Wussten Sie, dass jedes achte Lebensmittel, das gekauft wird, weggeworfen wird? Entgegen dieser Verschwendung und zur Verwirklichung einer nachhaltigen Ernährungsweise wurde die App Beste Reste vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft entwickelt. Die App liefert Lagerungshinweise für verschiedene Lebensmittel und zeigt einige Tipps gegen Lebensmittelverschwendung auf. Außerdem werden je nach Essensrest, den man zu Hause noch hat, verschiedenste, passende und einfache Rezepte vorgeschlagen. Kleiner Einwand an der App ist die recht spärlich ausfallende Rezeptanzahl aus den auszuwählenden Lebensmitteln. Diese wird jedoch ständig aktualisiert und aufgestockt. Insofern ist die App Beste Reste eine tolle Möglichkeit, bei der Reduzierung von Lebensmittelverschwendung im Kleinen zu helfen. ■



Abb. 1: Beste Reste.

Kleiderkreisel

Bei der App Kleiderkreisel handelt es sich um eine Secondhand-Börse für Kleidung und sonstige Accessoires. Es existiert eine große Auswahl an gebrauchten Kleidungsstücken zu günstigen Preisen. Auch das Verkaufen von Teilen, die man selbst nicht mehr trägt, ist möglich und sehr einfach. Sowohl Kauf als auch Verkauf laufen dabei in der Regel über den Postweg. Durch das transparente Kommunikationssystem handelt es sich um eine sehr zuverlässige und empfehlenswerte Kleidungsborse, die dem erhöhten Konsum von neuer Kleidung entgegenwirkt und dazu auffordert, bereits getragene Kleidung wieder mehr zu schätzen. Das Prinzip ist kein Neues, sondern kommt den klassischen Secondhand-Läden gleich, die selbstverständlich ebenso empfehlenswert sind. Das Stichwort ist: Es müssen nicht immer neue Stücke gekauft werden, es sollte vielmehr um Wiederverwendbarkeit und einen längeren Produktlebenszyklus gehen. ■



Abb. 2: Kleiderkreisel.

NABU Vogelwelt

Mit dieser App können Interessierte in die Welt der heimischen Vogelarten eintauchen. Sie hilft bei der Bestimmung von Vögeln und bietet die Möglichkeit, die eigenen Beobachtungen in Form von Beobachtungslisten zu dokumentieren. Die Bestimmung kann anhand diverser Merkmale vorgenommen werden und führt durch die detaillierten Beschreibungen und vielzähligen Abbildungen meist zu zufriedenstellenden Ergebnissen. Darüber hinaus können die Nutzer nach Lust und Laune durch die diversen Vogel-Steckbriefe stöbern und sich über Taxonomie, Häufigkeit, äußerliche Merkmale, Verbreitung, Gefährdungstatus, Bestand, Verhalten, Stimme, Brut und noch weitere Eigenschaften von derzeit 308 eingetragenen Vogelarten informieren. Werden auch Sie mit der NABU Vogelwelt zu Hobby-Ornithologen! ■



Abb. 3: NABU Vogelwelt.

Selbst aktiv werden im Natur- und Umweltschutz!

Andreas Peters und Matthias Schreiber

In dieser neuen Rubrik, die mit dieser Ausgabe startet, wollen wir regelmäßig beispielhaft ehrenamtliche Arbeitsbereiche vorstellen, in denen dringend Unterstützung gesucht wird. Weitere Angebote zur Mitarbeit befinden sich auf unserer Homepage unter: www.umweltforum-osnabrueck.de

Nicht nur reden, sondern auch machen ist das Motto!

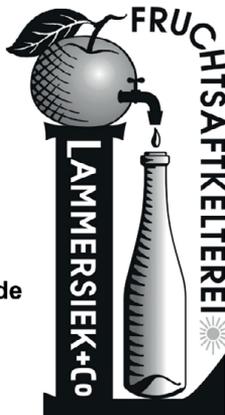
Vielleicht ist für Sie/Euch ja etwas dabei.

Thema	Mitarbeit in der Redaktion der Naturschutz-Informationen des Umweltforums
Kurzbeschreibung	Das Umweltforum gibt im Auftrag seiner Mitgliedsverbände die zweimal im Jahr erscheinenden Naturschutz-Informationen heraus, für die Beiträge zu aktuellen Themen mit regionalem Bezug geschrieben, bei anderen AutorInnen angeregt und anschließend in die Druckausgabe eingearbeitet werden müssen.
Relevanz	Dieses seit mittlerweile ca. 35 Jahren existierende Mitteilungsblatt erreicht mit einer Auflage von 2.500 Expl. eine Vielzahl interessierter BürgerInnen in der Region. Über die Jahre stellen die Hefte eine wichtige Dokumentation der Naturschutzaktivitäten in der Osnabrücker Region dar (in der Summe mittlerweile ca. 1 Regalmeter lang).
Anforderungen	Freude und Bereitschaft zur Abfassung von Texten und Fotos, EDV-Arbeit beim Layout der Artikel, Organisationsarbeit
Ansprechpartner	Andreas Peters
Telefon	0170/8251632
E-Mail	andreas.peters@umweltforum-osnabrueck.de

regionale
Streuobstsäfte

auch in Bio-Qualität
DE-ÖKO-013

www.lammersiek-saefte.de



Lammersiek + Co

Gartenstraße 60

Bad Essen

Tel: 05472-2120

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 9.00 – 13.00 Uhr

14.00 – 18.00 Uhr

Thema	Renaturierung des Venner Moores
Kurzbeschreibung	Seit 1984 ist der NABU Osnabrück bei der Wiedervernässung und Renaturierung des Naturschutzgebietes Venner Moor aktiv. Für diese Arbeit werden während des Winterhalbjahres regelmäßig HelferInnen gesucht, die mit Beil, Säge und Spaten bereit sind, in diesem Projekt mitzuwirken.
Bedeutung	Ziel ist es, die Strukturen des Moores vor Beginn der Entwässerungen und sonstiger Eingriffe wiederherzustellen, um so moortypischen Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum zu schaffen. In wiedervernässtem Zustand sind Moore darüber hinaus aber auch ein wichtiger Baustein des Klimaschutzes, da sie der Atmosphäre CO ₂ entziehen und im Torf dauerhaft als Kohlenstoff speichern.
Anforderungen	Bereitschaft zu körperlicher Arbeit an der frischen Luft für ca. 4-5 Stunden an mindestens einem Tag in der Zeit von Oktober bis März eines jeden Jahres, gern aber auch monatlich!
Ansprechpartner	Reinhard Berlage
Telefon	05401/5191
E-Mail	u.r.berlage@gmail.com

Thema	Betreuung der Homepage des Umweltforums
Kurzbeschreibung	Unter http://www.umweltforum-osnabrueck.de/ betreibt das Umweltforum seine eigene Homepage. Dabei werden längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die eine solche Internetpräsenz und darüber hinaus die sozialen Medien bieten. Deshalb wird Unterstützung dafür gesucht, die Homepage zu aktualisieren und weitere Möglichkeiten der Präsenz auf der digitalen Ebene zu nutzen.
Relevanz	Neben den klassischen Medien (Zeitung, Radio, eigene Zeitschrift) gewinnen digitale Medien zunehmende Bedeutung. Manche Zielgruppen werden weit überwiegend auf diesem Wege erreicht. Deshalb kommt dem auch für die Natur- und Umweltschutzarbeit eine besondere Bedeutung zu.
Anforderungen	Kenntnisse im Umgang im Internet und sozialen Medien
Ansprechpartner	Andreas Peters
Telefon	0170/8251632
E-Mail	andreas.peters@umweltforum-osnabrueck.de



**STOPPT
A33 NORD**

**Jeder Euro zählt!
Jetzt mitmachen!**

Spendenkonto:
DE54 2655 1540 0020 8722 71, Kreissparkasse Bersenbrück

Das E-Scooter-Debakel ist ein Paradebeispiel für die oft verlogene Digital-Denke

Thomas Tuma



Foto: Umweltforum

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Handelsblatt, online-Ausgabe vom 26.12.2019: https://app.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-das-e-scooter-debakel-ist-ein-paradebeispiel-fuer-die-oft-verlogene-digital-denke/25360380.html?utm_source=pocket-newtab&ticket=ST-4241107-1EDX4w2biyb-1mboTv0W-ap1

Die Elektroroller vermüllen nicht nur deutsche Innenstädte. Es lässt sich auch wunderbar ablesen, wie die Digitalwirtschaft heute tickt.

Was hat die Innenstädte deutscher Metropolen in diesem Jahr mehr bedroht als Feinstaub, Klimawandel oder islamistischer Terror? Es war der so harmlos daherrollernde E-Scooter. Cities wie Hamburg, Berlin oder München sind mittlerweile komplett vollgemüllt mit dem Elektroschrott.

Krankenhäuser melden Arm- und Kiefer-

brüche. Kommunen kämpfen darum, die Wildwestmanieren der Betreiber und Konsumenten zu domestizieren. Und Investoren machen sich allmählich Sorgen, wie enthusiastisch da ihre Millionen verbrannt werden. Dabei ist die für den Boom notwendige „Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung“ überhaupt erst seit Mitte Juni in Kraft. Und schon jetzt kann man bilanzieren: Unter den vielen fragwürdigen Aktionen von Noch-Verkehrsminister Andreas Scheuer war die Unterstützung dieser Art von Verkehrswende eine der dümmsten. Scheuer wollte auch mal hip sein und disruptiv wie die Nerds der Generation Z. Das Schlimmste daran: Der von ihm mitbefeuete Roller-Hype hat noch weit mehr mit der grundlegenden Silicon-Valley-Ideologie gemein als nur die Begeisterung daran, halb-gare Ideen, Produkte oder Gesetze auf den Markt zu peitschen. An der E-Scooterei kann man wunderbar ablesen, wie die neue Generation der Digitalwirtschaft heute tickt.

Regel 1 der Macher: Das Einzige, was du brauchst, sind Geld und coole Sprüche. „Change mobility for good“, phraselt etwa der (deutsche) Anbieter Tier, was schon arg an Googles einstiges „Don't be evil“ erinnert. Die Mobilität hat sich übrigens tatsächlich gewandelt, allerdings nicht wie Tier, Lime, Voi und andere verheißen haben: Zum klassischen Last- und Privatverkehr kamen nicht nur die Auto-Sharing-Dienste dazu, sondern mittlerweile auch noch etliche Leih-Fahrrad-, -Moped- und eben E-Scooter-Anbieter.

Mit Innovationsfreude hat das so viel zu tun wie eine Virusinfektion. Ob der Roller grün, rot oder weiß ist, ist wurst. Es kommt nicht wie früher auf die Cleverness des Produkts an. Es zählt nur eines:

Regel 2: Die Masse macht's! Gewinnen kann den Kampf um jeden neuen Markt (egal ob Modehandel, Lieferdienst oder eben E-Scooter) heute nur noch, wer alle anderen ganz schnell plattmacht. Die Folge: All die hippen Mobilitätsanbieter sind letztlich Mobilitätsblockierer, weil sie die Straßen eben nur weiter vollstellen. Der Verkauf von Neuwagen ging nicht mal in den Großstädten zurück, das Verkehrsaufkommen hat sich weiter erhöht. Die Akteure schert das nicht. Sie sind die Söldner in den Konsumkriegen 4.0.

Regel 3: Keine Rücksicht nehmen auf Verluste – weder bei den Kunden oder Geldgebern, noch bei Fragen der Nachhaltigkeit oder gar der Arbeitsbedingungen der eigenen Beschäftigten. Ein Heer von scheinselfständigen Minijobbern rumpelt nun nachts mit Diesellastern durch die Innenstädte, um die Roller aufzuladen. Noch absurder: Kaum einer aus der mittlerweile unüberschaubaren Menge sogenannter „Mobilitätsdienstleister“ wirft bislang Geld ab.

Car2go (Daimler) und DriveNow (BMW) haben deshalb zuletzt fusioniert und gemeinsam gleich ihr Nordamerika-Geschäft gestoppt. Bosch ist gerade dabei, seinen Sharing-Dienst Coup abzuwickeln, mit dem

die Stuttgarter auch mal jung sein wollten, aber dann doch nur Geld verloren.

Die schwäbische Sparsamkeit bewahrt Bosch vielleicht vor dem, was anderen Firmen noch bevorsteht in der Hoffnung, in diesen Monopoly-Spielen der eine, letzte Überlebende zu sein, der dann die AGBs neu schreiben darf. Über hat dieses Jahr in einem Schreiben an die US-Börsenaufsicht erklärt, man werde „womöglich“ nie schwarze Zahlen schreiben, worauf Analysten noch stärkeres Wachstum empfohlen.

So denken sie alle. Sie eint die reine Lehre, dass nur siegt, wer die Plattform beherrscht. Mit den Sharing-Diensten erobert diese Ideologie nun auch noch den öffentlichen Raum und missbraucht ihn zugleich, ohne dass irgendwer Verantwortung für sein Tun oder gar dessen Kollateralschäden übernehmen wollte.

Das war bei sozialen Netzwerken wie Facebook in der Fake-News-Debatte zu beobachten. Das sieht man bei Amazon, wenn es um seine millionenfachen Zwischenhändler und deren Steuerehrlichkeit geht. Und das gilt nun für Lime, Vio und wie die Roller-Revolutionäre sonst noch heißen.

„Wir sind doch nur die Dienstleister“, wird dann gesagt, was bedeutet: Sie wollen nur spielen – und spielend den Rahm abschöpfen. Die Share-Mär von den lustigen E-Scootern ist letztlich Silicon Valley in Reinkultur: missionarischer Eifer, gepaart mit einer unangenehmen Radikalität und einer meist infantilen Geschäftsidee.

Sie haben ja kein neues Krebsmedikament erfunden, sondern beantworten in der Regel Fragen, die wir vorher nicht hatten. Und es war ja nicht so, dass das Leben in unseren Städten stillstand vor dem Roller. Man ging halt mehr zu Fuß oder fuhr Rad. Gesünder und nachhaltiger ist das sowieso. Und man bekommt dabei den Kopf frei, um nachzudenken – über die ganze Verlogenheit hinter all dem pseudophilosophischen Zukunftsgeschrei. ■

Aktion „500 Menschen aktiv für Klima- und Artenschutz“

Kai Behnke



Abb. 1: fight for your tree.

Foto: K. Behnke

16. Mai 2020, ab 10.00 Uhr in Melle/Oldendorf

Ort: 7000 m²-Fläche, Vinckenaue, hinter dem Assmann-Parkplatz (etwa 5 Minuten Fussweg vom Bahnhof Westerhausen)

Genauere Lage und aktuelle Informationen sowie Spendenmöglichkeiten siehe:

<http://500-aktiv-fuer-klima-und-artenschutz.de>

Mit 500 Menschen, die gemeinsam ca. 2 Stunden etwas für Klima- und Artenschutz leisten und danach noch nett bei tierleidfreien Bio-Speisen & Bio-Getränken zusammensitzen, können wir die Welt (im Kleinen) verändern und lebenswerte Strukturen schaffen.

Eine gepachtete 7000 m²-Fläche (ehemals landwirtschaftlich genutzt) wird an diesem Tage artenreich und klimaschonend gestaltet werden. Die Fläche ist nur 5 Minuten zu Fuß vom Bahnhof Melle/Westerhausen entfernt, also gerne zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommen.

Folgendes wird realisiert:

- Anlage eines Klimaschutzwäldchens (ca. 400 bis 500 Bäume)
- Anlage einer Streuobstwiese
- Schaffung von zwei kleinen Feuchtbiotopen
- Schaffung von Trockenmauern
- Schaffung von Totholzbeständen
- Schaffung von Heckenstrukturen
- Setzen von Nisthilfen
- Anlage von artenreichen Blühwiesen/Blühstreifen (Saatgut: Osnabrücker Mischung, Schmetterlings- und Wildbienenraum sowie Blühende Landschaft Nord von Rieger Hofmann)
- Einzäunung von Teilbereichen um eine naturschutzgerechte Beweidung durch Ziegen und Schafe des Gnadenhofes Brödel (<http://gnadenhof-melle.de>) zu ermöglichen.
- Platzierung entsprechender Infotafeln
- Schaffung von Gehölzstrukturen an Gewässerrandstreifen
- Verpflegung aller TeilnehmerInnen mit tierleidfreien (komplett veganen) Bio-Lebensmitteln.

Organisatoren:

Projekt „Blumiger Landkreis Osnabrück“

Gnadenhof Brödel Melle

gUG Umweltschutz und Lebenshilfe, Melle

Veranstaltungen

April 2020 – November 2020

Planungstreffen des NABU

An jedem 4. Montag im Monat treffen sich um 19:30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

Ornithologen-Stammtisch

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „Ornithologen-Stammtisch“, der jeden 2. Mittwoch im Monat, um 20:00 Uhr, in der „Lagerhalle“ in Osnabrück (www.lagerhalle-osnabrueck.de) stattfindet.

Kontakt: Axel Degen, Tel.: 0541-709198

E-Mail: axel.degen@t-online.de

Naturkundliche Arbeitsgruppe des Umweltforums

Die Arbeitsgruppe sucht noch weitere NaturschützerInnen.

Alle, die sich aktiv einbringen möchten, sind bei den monatlichen Treffen, immer am 4. Mittwoch im Monat, um 19:00 Uhr im Naturschutzzentrum, Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück, herzlich willkommen.

Naturschutzkreis der RANA

An jedem 2. Donnerstag im Monat treffen sich um 19:00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen

Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22, in Menslage-Borg.

Moor-Arbeitseinsätze ab Oktober an jedem 2. Samstag im Monat

Der NABU Osnabrück betreut zwei Renaturierungsflächen im NSG Venner Moor.

Es werden je nach Bedarf Gehölzaufwuchs entfernt, Bäume gefällt und Abdämmungen durchgeführt. Arbeitsgeräte werden vom NABU gestellt, privates Arbeitsgerät ist aber gerne gesehen.

Robuste, warme Kleidung und feste Schuhe oder Gummistiefel sind sehr zu empfehlen. Anmeldung bei Reinhard Berlage unter 05401/5191

Da derzeit noch nicht abzusehen ist, welche der nachstehenden Veranstaltungen aufgrund der aktuellen Covid-19 - Krise tatsächlich stattfinden können, beachten Sie bitte die Hinweise der jeweiligen Veranstalter im Internet!

April

ab Montag, 20.04.20 12 x am Montag von 15.00 – 17.00 Uhr

Wir Kinder von Bullerbü (Gartengruppe für Kinder im Grundschulalter)

Diese Mühlengruppe trifft sich montags von 15.00- 17.00 Uhr im Garten der Nackten Mühle. Wir wollen buddeln, spielen, gärtnern, Kräuter sammeln, Feuer machen, werken, imkern, unsere Tiere versorgen (Schafe, Ziegen und Hühner) und vieles mehr.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück
 Leitung: Team
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung über: www.lega-s.de

ab Dienstag, 14.04.20 13 x am Dienstag von 10.00 – 12.00 Uhr

Krabbelkäfer (ca. 6-24 Monate)

Naturverbindung von Anfang an. Bei der Krabbelkäfergruppe werden die kleinen Weltentdecker gemeinsam ermuntert, die Natur zu erforschen. Und die Großen (Mama, Papa, Opa, Oma oder Tante?) können sich austauschen und ihre Kinder beim Entdecken unterstützen, krabbelnde Tiere suchen, Wasser holen, im Matsch spielen und verschiedenste Pflanzen kennenlernen.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück
 Leitung: Team
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 18.04.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) Spiele wie im Mittelalter

Vor 800 Jahren wurde die Nackte Mühle gebaut, wie haben die Kinder damals gespielt? Wir wollen uns daran versuchen, vielleicht wird es ja auch ein Ritterturnier geben?

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück
 Leitung: Team
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 19.04.20 11:00-ca. 13:00

Hummelexkursion im Bürgerpark

Erw. und interessierte Kinder ab 8 J.

Wie sie und viele andere Bienen in das Frühjahr starten, wird bei einer Expedition durch den Bürgerpark aufgezeigt.

Treffpunkt: Parkplatz an der Süntelstraße beim Osnabrücker Tennis Club
 Leitung: Team
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 19.04.20 5:30-7:30

Vogelstimmenexkursion 2. Termin - Um Schloss und Katharinenkirche

An ihrem Gesang lernen wir die typischen Vögel der Siedlungsbereiche kennen.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück
 Leitung: Marina Trauernicht-Jimenez
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung über: www.lega-s.de

Veranstaltungskalender

Freitag, 24.04.20 14:00-18:00

Frühlingsblüher- Wanderung

Erw. und interessierte Kinder ab 8 J.

Fit in den Frühling zu Bärlauch und Co.!! Heute lernen wir unsere heimischen Frühlingsblüher im Buchenwald kennen.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 25.04.2020 14:30-17:00

Nisthilfe für Wildbienen selbst bauen -

Praxisseminar für die ganze Familie (Kinder ab 6 Jahre)

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V. In Kooperation mit der VHS

Anmeldung: VHS - Osnabrücker Land, Kurs 201-190102, 7 Euro, Kinder ermäßigt 2 Euro

Sonntag, 26.04.20 20:00-22:00

Vogelstimmenexkursion 3. Termin im Bürgerpark

Treffpunkt: Parkplatz Tennishalle Süntelstraße

Heute lernen wir die typischen Vögel der Gärten und Parks anhand ihres Gesangs kennen.

Leitung: Marina Trauernicht-Jimenez

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 26.04.20 13:00-16:00

Zu Besuch bei der Bienenkönigin

Familien

Mit Schutzkleidung ausgestattet, geht es mit dem Imker und der Imkerin zum Volk der Honigbienen, dort erfahren wir, was jetzt zu Anfang des Bienenjahres für Tätigkeiten von den verschiedenen Bienen ausgeführt werden, vielleicht haben wir Glück und bekommen auch die Königin zu sehen.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Katharina Scholten, Wollie Runge

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 26.04.2020 9:00

Die Brutvögel am Alfsee - Naturkundliche Wanderung

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Mai

Sonntag, 03.05.20 14:00-16:00

Reparaturcafé, Offenes Gartentor und Sägesonntag

Wenn der Toaster kaputt ist, der Lieblingspullover ein Loch hat und das Fahrrad nicht mehr fährt, dann nichts wie ab zum Reparaturcafé Haste. Mit Mühlenbetrieb und Bienenexkursion in den Garten.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Team Reparaturcafe Haste und Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Donnerstag, 07.05.2020 19:30

Seminar: Libellen – Die Falken im Insektenreich

Theor. Einführung, zwei Exkursionen und Exuvienbestimmung.

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

Anmeldung: bis zum 29.04.2020 Tel.: 05464 9789001; info@haseniederung.de

Kosten : 32,- €

Freitag, 08.05. - Samstag, 09.05.20

Weidenworkshop – Bauchige Körbe selbstgemacht

Uhrzeit: Fr. 14-18 Uhr und Sa. 10-17.00 Uhr

Aus Weide entstehen individuelle, bauchige, dickwandige Körbe mit der Grundtechnik des Rundkorbflechtens mit der mehrweidigen Kimme.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Regina Sommer

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 09.05.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) Kräuterhexen und Waldzauberer

Ein Tag als Lehrling bei der Kräuterhexe! Mit Hexenbesen, Wildkräutern und mehr!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 09.05.2020 14:00-16:00

Wildbienenspaziergang – Entdecke Majas kleine Schwestern

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Leitung: Ramona Herfurth

Sonntag, 10.05.20 13:00-17:00

Delikatessen am Wegesrand!

Zusammen wollen wir leckere Kräuter kennenlernen, sammeln und aus den gesammelten Schätzen ein köstliches, vollwertiges Mahl bereiten, welches wir an einer langen Tafel gemeinsam verspeisen.

Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle in Kooperation mit der VHS

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 10.05.2020 9:30-11:45

Vielart an Wildblumen entdecken im Frühjahr - naturkundlicher Spaziergang am Alfsee für die ganze Familie (Kinder ab 10 Jahre)

Leitung: Ramona Herfurth

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Anmeldung: VHS - Osnabrücker Land, Kurs 201-190103, 5 Euro Kinder ermäßigt 2 Euro

Veranstaltungskalender

Samstag, 16.05.2020 10:00-17:00

Gärtner*innen in Aktion - Gemeinsam aktiv für Klima und Natur

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

Sonntag, 17.05.2020 14:00

Naturkundliche Fahrradtour durch die Haseniederung

Der Mensch als Landschaftsentwickler
Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung: Jürgen Christiansen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.
Anmeldung: bis zum 08.05.2020 Tel.: 05464 9789001; info@haseniederung.de

Donnerstag, 21.06.2020 7:00 (Himmelfahrtstag!)

Naturkundliche Wanderung durch den Gretescher Bruch

Im Feuchtgebiet Gretescher Bruch lernen wir typische Pflanzen und Vögel kennen. Die Vögel werden auch anhand ihres Gesanges bestimmt. Fernglas (falls vorhanden) bitte mitbringen.
Treffpunkt: Osnabrück-Gretesch, Parkplatz Burg Gretesch
Leitung: Holger Oldekamp, Dr. Gerhard Kooiker
Veranstalter: NABU
Teilnehmerbetrag: 3 Euro Erwachsene und 1,50 Euro ermäßigt

Freitag, 22.05.2020 14:00-18:00

Aktionen zum internationalen Tag der biologischen Vielfalt

Treffpunkt: Fußgängerzonen in der Stadt Bramsche & Samtgemeinde Bersenbrück
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Samstag, 23.05.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) – Das Leben im Gewässer

Mit Keschern und Becherlupen werden die Tiere von Nette und Umflut gefunden, bestimmt und erforscht. Zudem wird mit selbstgebaute Flößen im Wasser gespielt.
Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück
Leitung: Team
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
Anmeldung über: www.lega-s.de

Donnerstag, 28.05.2020 18:00-21:00

Kochclub im Backhaus – Vom Beet auf den Tisch

Kochvergnügen, das die Gesundheit von Menschen und Planet Erde gleichermaßen schützt.
Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung
Anmeldung erwünscht



**Jeder Euro zählt!
Jetzt mitmachen!**

Spendenkonto:
DE54 2655 1540 0020 8722 71, Kreissparkasse Bersenbrück

Juni

Pfingstmontag, 01.06.20 10:00-18:00

Tag der offenen Tür am Deutschen Mühlentag 2020

Die Nackte Mühle öffnet die Tore zu einem ganz besonderen naturverbundenen Familienfest! Das Team des Lernortes lässt sich an diesem Tag beim Sägen, beim Thema Imkern, Keschern in der Umflut, naturnahes Gärtnern und mehr mit vielfältigen Mitmachaktionen über die Schulter schauen. Zudem gibt es kulturelle Einlagen und Kulinarisches mit regionalen, meist ökologischen Produkten. Wir freuen uns auf euch!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Dienstag, 02.06.20 17:00 Uhr

Was lebt denn da im Wasser?

Im Rahmen dieser Veranstaltung können Interessierte in der Netze „fischen“ und so ihre Bewohner kennen lernen. Quasi nebenbei wird den TeilnehmerInnen ein Einblick in die Ökologie eines Fließgewässers vermittelt. Diese Veranstaltung ist ganz besonders auch für Kinder geeignet! Bitte Gummistiefel mitbringen.

Treffpunkt: Knollmeyers Mühle im Nettetal

Anmeldung: bis 29.05.20 unter 0170/8251632

Teilnehmerbeitrag: 3 € für Erwachsene und 1,50 € für Kinder

Leitung: Dipl.-Biol. Andreas Peters

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.



**Knuf
Bäcker**
Lieferservice
www.biobrot.de

Wir liefern
Bio-Backwaren
direkt nach Hause
oder auch
an den Arbeitsplatz!

 05467-531

Samstag, 06.06.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) – Murelbnh in ul

Uhrzeit: 13-16 Uhr

Mit Rindenrampen und Asttunneln werdet ihr eine ganz besondere Murelbnh entstehen lassen.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 06.06.20 13:00-17:00

Voll Bio! Aus dem Garten in die Küche

Kochen gesund und lecker für die ganze Familie. Heute kommen frisches regionales Gemüse und Kräuter in den Topf- einiges können wir bestimmt auch im Mühlgarten ernten.

Uhrzeit: 13-17 Uhr

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle in Kooperation mit der VHS

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 06.06.2020 20.00

Naturkundliche Abendexkursion Venner Moor

Seltene Tier- und Pflanzenarten sind im Lebensraum Hochmoor zu Hause. Leider werden viele Hochmoore bis heute weiterhin zerstört, um den Torf zumeist für Blumenerde zu verarbeiten. Dabei sind die Moore für uns Menschen insbesondere als CO₂-Speicher unschätzbar wertvoll, betrachten wir die Klimaerwärmung. Wollen wir unsere letzten Hochmoore erhalten, bleibt noch viel zu tun. Während dieser kleinen Moorexkursion werden typische Vögel und Pflanzen vorgestellt und über den Hochmoorschutz diskutiert. Fernglas (falls vorhanden) bitte mitbringen.

Treffpunkt: Gastwirtschaft Beinker, Venner Moor

Leitung: Holger Oldekamp, Dr. Gerhard Kooiker

Veranstalter: NABU

Teilnehmerbetrag: 3 Euro Erwachsene und 1,50 Euro ermäßigt

Sonntag, 07.06.20 11:00-16:00 (5x Sonntags)

Auf in die Wildnis 2 – Feuer mal ganz anders

Wilder Familiensonntag in naturverbundener Gemeinschaft! Feuer machen, heute ohne Feuerzeug und Streichhölzer! Über dem Feuer backen wir CalzonePizza. Es gibt 5 wilde Familiensonntage in 2020!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 07.06.2020 13:00-18:00

Tag der offenen Tür am Naturfreundehaus Vehrte

Beschreibung: Infostände, Ponyreiten, Nistkästen basteln, Lagerfeuer mit Stockbrot backen, Kaffee und Kuchen, Grillen, Kletteraktion und weitere Aktionen für Jung und Alt

Treffpunkt: Naturfreundehaus Vehrte, Engelriede1, 49191 Belm-Vehrte

Veranstalter: Naturfreunde Osnabrück e.V.

Info: www.naturfreunde-osnabrueck.de

Freitag, 12.06.20 15:00-18:00

Wir lernen mit der Sense zu mähen

Mit der Sense können Wiesen und Blühsäume schonend und zeitlich versetzt gemäht und gepflegt werden. Das alte Wissen soll wieder belebt werden.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: N.N.

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 14.06.20 13:00-18:00

Gartentraumsonntag – wir öffnen unser Gartentor

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 14.06.2020 9:00

Naturkundliche Wanderung Venner Moor

Treffpunkt: Venner Moor

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

Sonntag, 14.06.20 13:00-16:00

Wildbienen und ihre speziellen Lebensformen

Wildbienen haben sich spezialisiert und ganz einzigartige, faszinierende Nistplätze und Methoden der Nahrungssuche. Wir schauen uns das an!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Mittwoch, 17.06.20 18:00-21:30

Salben und Tinkturen - für die Hausapotheke

Die Heilkraft der wilden Kräuter, mit dem Wissen darum können wir uns Salben und Tinkturen herstellen.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle in Kooperation mit der VHS

Anmeldung über: www.lega-s.de

Donnerstag, 18.06.2020 18:00-21:00

Kochclub im Backhaus – Vom Beet auf den Tisch

Kochvergnügen, das die Gesundheit von Menschen und Planet Erde gleichermaßen schützt.

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Anmeldung erwünscht

Samstag, 20.06.2020 10:00-17:00

Gärtner*innen in Aktion - Gemeinsam aktiv für Klima und Natur

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Veranstaltungskalender

Samstag, 20.06.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) – Holzwerkstatt

In der Bauwerkstatt wird gesägt und gebaut, neben Booten entstehen kreative Kunstwerke!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 21.06.2020 14:00-18:00

Gartenfest mit Kaffee & Kuchen zum Erdfest-Tag

Gemeinsam die Schönheit der Natur feiern

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

<https://erdfest.org/de>

Samstag, 27.06.2020 14:00-16:00

Wildbienenspaziergang – Entdecke Majas kleine Schwestern

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung e.V., Alfseestr. 291, Alfhausen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Leitung: Ramona Herfurth

Samstag, 27.06.20 14:00-17:00

Bienenhaltung damals zu Möser's Zeiten und heute

Warum hielt man vor 300 Jahren Bienen? Was hat die Wachsbleiche damit zu tun? Und was für Probleme von damals kennen wir noch heute? Was war damals mit den Wildbienen?

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team mit Kerstin Rademacher

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle mit Landschaftsverband Os Land

Anmeldung über: www.lega-s.de

Juli

Samstag, 04.07.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) – Wasser hat Kraft

Die Mühle klappert am rauschenden Bach! Wir forschen und entdecken an der Nackten Mühle!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 05.07.20 14:00-16:00

Reparaturcafé und Sägesonntag

Wenn der Toaster kaputt ist, der Lieblingspullover ein Loch hat und das Fahrrad nicht mehr fährt, dann nichts wie ab zum Reparaturcafé Haste. Mit leckerem Kuchen und Mühlenbetrieb.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Team Reparaturcafe Haste und Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

ab Freitag, 10.07.20

Anmeldestart Herbstferiencamp (2 Wochen vom 12.10.- 23.10.)

Uhrzeit: Jeweils eine volle Woche täglich von 7.30-16.00 Uhr

„Raus aus den Räumen und rein in die Natur!“ Uns ruft der Wald im Herbst. Für Osnabrücker Schulkinder und ihre berufstätigen Eltern -ein tolles verlässliches Ferienangebot!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 11.07.20 13:00-16:00

Blütenformen und Insekten und auf der Spur

Die vielen verschiedenen Blütenformen sind schön und wichtig für die Insekten. Wo fliegen die Hummeln, wo die Schwebfliegen und warum? Ein spannender Tag!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle in Kooperation mit der VHS

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 12.07.20 11:00-16:00 (5x Sonntags)

Auf in die Wildnis 3 – Waldtag

Wilder Familiensonntag in naturverbundener Gemeinschaft! Waldbegegnungen mit Indianerspielen, Wildspuren und Geschichten. Es gibt 5 wilde Familiensonntage in 2020!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de



Bringen Sie Ihren Garten zum summen..

Unsere Biobaumschule bietet unter anderem ein großes Sortiment an
Wildstauden, **Kräutern** und Obstbäumen an.

Perfekt für eine große Artenvielfalt in Ihrem Garten!

LIEFERSERVICE!

Unser Pflanzenangebot finden Sie auf unserer Webseite. Für eine
Bestellung melden Sie sich bitte unter: j.schmitte@freenet.de:

Mindestbestellwert: 50€



BAUMSCHULE GRÜNER ZWEIG · Wersener Landstraße 4, Osnabrück · Tel. 0541/128055
www.gruener-zweig.com · Öffnungszeiten: Freitag 9:00 - 17:00 Uhr · BiolandNr.:35602

Veranstaltungskalender

Sonntags, 12.07.20 13:00-16:00

Honigernte bei den Bienen

Familien

Heute heißt es ernten - zusammen mit dem Imker und der Imkerin wollen wir sehen, wie viel flüssiges Honiggold wir heute nehmen können—wir erfahren einiges über das Bienenjahr.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle in Kooperation mit der VHS

Anmeldung über: www.lega-s.de

August

ab Donnerstag, 20.08.20

Neustart der Kindergruppen

Uhrzeit: jeweils 2 Stunden einige von 15-17 Uhr und andere von 16-18 Uhr

Raus in die NATUR! Wir haben Eltern/Kind-Gruppen für Kinder ab 2 Jahren und Kindergruppen für Kinder ab etwa 4,5 bis etwa 13 J. Wir versprechen viel Spaß und spannende Entdeckungen.– mehr unter www.lega-s.de

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 29.08.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) – Brennesseltag

Ein Tag rund um die spannende Brennessel - mit Chips, Mutprobe, Tierbegegnungen, langen Seilen und mehr.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

September

Freitag, 04.09.20 17:00-21:00

Mit Möser Mühlen erleben

Wir begehen den Mühlenstandort, wir stärken uns mit Müllers Kost, wir hören Geschichten, wir fragen nach. Schlag nach bei Möser.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team mit Rolf Wessel

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle mit Landschaftsverband Os Land

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 06.09.20 14:00-16:00

Reparaturcafé, offenes Gartentor und Sägesonntag

Wenn der Toaster kaputt ist, der Lieblingspullover ein Loch hat und das Fahrrad nicht mehr fährt, dann nichts wie ab zum Reparaturcafé Haste! Heute wird im Garten selber Apfelsaft gemacht!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Team Reparaturcafe Haste und Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Sonntag, 06.09.20 11:00-14:00

Den Wildkräutern auf der Spur

Wir machen einen kleinen Gang und entdecken und bestimmen die Kräuter am Wegesrand! Zum Schluss ein kleiner Imbiss mit Kräuterverkostung.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 12.09.20 13:00-16:00

Draußenseiner (6-10Jahre) – Apfel- rund, gesund und lecker

Heute wird geerntet, Apfelsaft gepresst und vielleicht möchten wir auch Bratäpfel über dem Feuer machen.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 13.09.20 15:00-17:00

Insekten im Herbst

Im September summt und brummt es noch an nektarreichen Flächen, nirgendwo lauter als im blühenden Efeu. Wir werden sehen!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Dienstag, 15.09.20 19:30

Naturschutz braucht Aktive! Der NABU stellt seine Arbeit vor.

Wir treffen uns in lockerer Runde in gemütlicher Atmosphäre, um uns über Natur- und Umweltschutzthemen in und um Osnabrück auszutauschen und vielleicht Möglichkeiten zur Mitarbeit auszuloten.

Treffpunkt: Gaststätte „Grüner Jäger“ in Osnabrück

Leitung: Andreas Peters

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Mittwoch, 16.09.20 18:00-21:30

Salben und Tinkturen - für die Hausapotheke

Die Heilkraft der wilden Kräuter, mit dem Wissen darüber, können wir uns selber helfen. Beinwell, Ringelblumen und Gundermann bieten sich an.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Lisa Beerhues

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Freitag, 25.09.20 14:00-17:00

Thema der Veranstaltung Den Pilzen auf der Spur

Erwachsene und Kinder

Viele Pilze sind Freunde der Bäume und leben in Gemeinschaft mit ihnen. Sie sehen spannend aus und auch wissen wir, dass es giftige unter ihnen gibt.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Veranstungskalender

Samstag, 26.09.20

Thema der Veranstaltung Weidenworkshop – Vogelfutterhäuschen und Meisenknödelhalter

Es entstehen, unter den Händen der Teilnehmenden, ganz besondere Flechtwerke.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Regina Sommer

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 26.09.20 13:00-16:00

Thema der Veranstaltung Draußenseiner (6-10Jahre) – Kräutersalz selbst hergestellt

Bunte Blüten und Kräuter aus der Wiese helfen uns beim Einfärben von Salz!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 27.09.20 11:00-16:00

Thema der Veranstaltungsreihe Auf in die Wildnis 4 – Ein Tag mit der Brennnessel

(5 x Sonntags)

Wilder Familiensonntag in naturverbundener Gemeinschaft! Heute mit Chips, Schnüren, Samenbutter, Geschichten und vielem mehr. Es gibt 5 wilde Familiensonntage in 2020!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Oktober

Sonntag, 04.10.20 14:00-17:00

Thema der Veranstaltung Einführung in die Pilzwelt

Erwachsene

Pilze haben jetzt „Hauptsaison“ und wollen in diesem Kurs entdeckt und erkannt werden. Nach einer kurzen theoretischen Einführung geht es raus in den Wald.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Ralf Florian

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: Ralf Florian 0177/ 1697324 oder pilzkurse@t-online.de

Samstag, 10.10.20 13:00-17:00

Thema der Veranstaltung Kreativ mit Pilzen

Familien

Heute lassen wir eine Pilzausstellung entstehen und werden mit den Pilzen stempeln, malen und mehr.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 10.10.20 13:00-16:00

Thema der Veranstaltung Draußenseiner (6-10Jahre) – Herbstlicher Wald

Herbstfärbung im Wald- wunderschön! - Aber, warum macht die Natur das?

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag, 11.10.20 11:00-16:00

Thema der Veranstaltungsreihe Auf in die Wildnis 5 – Die Schätze des Jahres ernten

(5 x Sonntags)

Wilder Familiensonntag in naturverbundener Gemeinschaft! Wir feiern die Gemeinschaft und ernten – Obst und vielleicht auch Pilze. Es gibt 5 wilde Familiensonntage in 2020!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

November

Sonntag, 01.11.20 14:00-16:00

Thema der Veranstaltung Sägesonntag mit Reparaturcafé und Mitmachwerkstatt

Die Sägemühle ist in Betrieb und zusätzlich gibt es Reparaturstationen: Elektro, Textil und Fahrrad, eine Mitmachwerkstatt und ein vielfältiges Caféangebot.

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Samstag, 07.11.20 13:00-16:00

Thema der Veranstaltung Draußenseiner (6-10Jahre) – Upcycling

Aus „Müll“ werden Portemonnaies, Kunstwerke und mehr. Der Fantasie freien Lauf!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag, 21.11.20 13:00-16:00

Thema der Veranstaltung Draußenseiner (6-10Jahre) Flackerndes Feuer

Feuer macht Spaß, besonders, wenn man es selbst entfacht hat! Aber mit Feuerzeug oder Streichholz kann das jeder! Kokeln erlaubt!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Bio Backstube



Bioland

WIERUPER HOF



**BAKERMAN
IS BAKING
BREAD.**

www.wieruper-hof.de



NATÜRLICH SCHÖN...

... durch das Jahr!

mit Lana,
Praechtig,
Madness,
Heidekönigin,
Jalfe u.a.



NATÜRLICH VON ANFANG AN ...

AUSSERDEM BEI UNS:

- *Naturtextilien und Schuhe
für kleine und große Leute*
- *Still- und Wickeloase
mitten in der Stadt*

impulse
Kleine Hamkenstr. 5 - 7
49074 Osnabrück
0541-29292 | info@impulse-os.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo - Fr: 10 bis 19 Uhr
Sa: 10 bis 18 Uhr

www.impulse-os.de

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied werden im
 Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
 Klaus-Strick-Weg 10
 49082 Osnabrück, Deutschland
 Gläubiger-ID: DE66ZZZ00000105772

Derzeit gültige Jahresbeiträge:

- Ermäßigter Beitrag: 24 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner)
- Normaler Beitrag: 48 €
- Familienmitgliedschaft: 55 €
- Vereine bis 150 Mitglieder: 100 €
- Vereine über 150 Mitglieder: 200 €

(bitte entsprechendes ankreuzen)

Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar!

_____ (Name, Vorname)

_____ (Straße)

_____ (PLZ, Wohnort)

_____ (Telefon)

_____ (Geburtsdatum)

_____ (besondere Interessen)

_____ (Datum, Unterschrift)

SEPA-Basislastschrift-Mandat

Ich ermächtige hiermit das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem u.g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

DE _____ bei der _____ Bankinstitut

IBAN _____ BIC _____

zuzüglich einer jährlichen Spende in Höhe von _____ € abbucht. Die Mandatsreferenznr. entspricht der Mitgliedsnr. .

_____ (Datum, Unterschrift)

Datenschutzhinweise umseitig

Beitrittserklärung

Hinweis für die Mitglieder des Vereins Umweltforum Osnabrücker Land e.V. hinsichtlich der Verarbeitung personenbezogener Daten gemäß EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DS-GVO)

Zum Zweck der Mitgliederverwaltung werden beim Umweltforum folgende personenbezogene Daten der Mitglieder verarbeitet: Name, Titel, Anschrift, Datum des Eintritts, Bankverbindung, Telefonnummer und E-Mail-Adresse (freiwillige Angabe), Geburtsdatum (freiwillige Angabe), Besondere Interessen (freiwillige Angabe). Rechtsgrundlage dieser Verarbeitung von Daten ist Art 6 Abs.1 Buchstabe b DSGVO (Abwicklung eines Vertrages bzw. vorvertraglicher Maßnahmen) in Folge der Beitrittserklärung zum Verein. Personenbezogene Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Verantwortliche datenverarbeitende Stelle ist das Umweltforum Osnabrücker Land e.V., vertreten durch den Vorsitzenden Andreas Peters. Der Verein Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist per E-Mail unter info@umweltforum-osnabrueck.de bzw. postalisch unter Umweltforum Osnabrücker Land e.V., Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück zu erreichen.

Die Daten werden für die Dauer der Mitgliedschaft und ggf. anschließend gemäß der gesetzlichen Aufbewahrungsvorschriften gespeichert. Die Mitglieder können gegenüber dem Umweltforum folgende Rechte geltend machen: Recht auf Auskunft, Recht auf Berichtigung oder Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung oder ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie das Recht auf Datenübertragbarkeit. Darüber hinaus können Sie sich an die Landesbeauftragte für Datenschutz Niedersachsen wenden und dort ein Beschwerderecht geltend machen. Die Bereitstellung der Daten ist für die Mitgliederverwaltung erforderlich. Ohne die Datenbereitstellung ist eine Mitgliedschaft nicht möglich.



STOPPT
A33 NORD

Jeder Euro zählt!
Die Natur sagt danke.

Spendenkonto:
DE54 2655 1540 0020 8722 71,
Kreissparkasse Bersenbrück
Verwendungszweck: „Schutzfond-
Nettetal“

Name	Funktion/Fachgebiet	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Umweltpolitik	0170-8251632 andreas.peters@ umweltforum-osnabrueck.de
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht, naturkundliche Datenerfassung	05461-71317 matthias.schreiber@ umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstand Artländer Naturschutzstiftung	05431-7545 michael.weinert1@osnnet.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND Kreisgruppe Osnabrück	0541-6687730 hugenberg.de@t-online.de
Matthias Beckwermert	2. Vorsitzender BUND, Naturwald Palsterkamp, Schmetterlinge	05424-3965363 m.beckwermert@aol.com
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	0541-75049538 gaertner0815@t-online.de
Damian Dohr	JuNEP BUND, Jugend-NaturErlebnisraum Palsterkamp, Insektennisthilfen	0541-2003977 umweltaktiv.bund@web.de bund.fuer.umwelt@osnnet.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Botanik, Venner Moor, Flächenmanagement	05407-3480888 holger.oldekamp@gmx.de
Achim Welz	NABU-Kassenwart	achim-welz@gmx.de
Jonas Boldt	NABU-Jugendsprecher, FÖJ-Betreuer	0151-41240040 jonas.boldt@gmx.net
Johanna Stammen	NABU-Schriftführerin Sprecherin NABU-Garten-AG	0157-38179220 johanna.stammen@yahoo.com
Nina Schneider	Sprecherin NABU-Garten-AG	ninaschneider@osnnet.de
Hendrik Spiess	NABU-Wolfsbotschafter NI-Redaktion	0151-16542460 hendrik.spiess@t-online.de
Malin Funk	NABU-Kindergruppe, NI-Redaktion	malin.funk@gmx.de
Johanna Bischof	NABU-Kindergruppe, NI-Redaktion	johanna.bischof@gmx.de
Aaron Kruppa	NABU-Kindergruppe	aaron.kruppa@gmx.de
Hubert Tront	NABU-Kindergruppe	h-tront@web.de
Biologische Station Haseniederung e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	05464-5090 info@haseniederung.de
Solarenergieverein Osnabrück (SEV) e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.solarenergieverein.de info@solarenergieverein.de
NaturFreunde Osnabrück e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.naturfreundehaus-vehrte.de verein@nf-os.de

Ansprechpersonen

Name	Funktion/Fachgebiet	Kontaktdaten
NaturFreunde Bramsche e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	05461-3488 info@naturfreunde-bramsche.de www.naturfreunde-bramsche.de
Dr. Volker Blüml	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück (NVO) e.V. Weißstorchbetreuer, Ornithologie	www.naturwissenschaftlicher- verein-os.de 0541-9117851 volker.blueml@gmx.de
Wolfgang Pauls	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05471-2627 wolle.bohmte@t-online.de
Lisa Beerhues	Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle, Umweltforum Mitgliedsverband	0541-61877 nacktemuehle@lega-s.de
Tobias Demircioglu	1. Vorsitzender VCD Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05401-364216 tobias.demircioglu@ok.de
Rolf Brinkmann	1. Vorsitzender ecovillage e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	ecovillage@gmx.de
Gregor Meyer	Geschäftsführender Vorstand Die Kreis- lauflandwirtschaft De Peerdehoff e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	depeerdehoff.e.v@gmail.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie, NI-Redaktion	0541-434064 gerhard.kooiker@t-online.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen, Ornithologie	05406-7040 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	05407-7374 comfere@aol.com
Irina Würtele	Fledermausschutz	0174-5162996 irina.wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0151-55573260 hellmannmail@gmx.de
Frank Bludau	Naturschutz in der Gemeinde Bissendorf	05402-4919 f-bludau@web.de
Friedhelm Scheel	Koordinator der AG-Naturschutzjugend der ANTL e.V., Steinkauz, Schleiereule, Turmfalke, Kopfweiden	05404-4744 friedhelm.scheel@web.de
Britta Sydekum	NI-Redaktion, NI-Satz	brittasydekum@gmx.de



**Jeder Euro zählt!
Jetzt mitmachen!**

Spendenkonto:
DE54 2655 1540 0020 8722 71, Kreissparkasse Bersenbrück

Bioladen & Bistro



*echt.knackig.
ehrlich.köstlich.*

Pusteblume

Frühstück



Mittag



Kaffee & Kuchen



Aussenterrasse



Pusteblume Naturkost
Kirchplatz 10
49179 Ostercappeln

Tel.: 05473 - 12 03
Kontakt@pusteblume-
naturkost.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8:30 – 18:00 Uhr
Sa 8:00 – 13:00 Uhr



Wir fördern Innovationen

Wir fördern innovative, modellhafte Vorhaben zum Schutz der Umwelt. Dabei leiten uns ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte im Sinne der nachhaltigen Entwicklung.

Die mittelständische Wirtschaft ist für uns eine besonders wichtige Zielgruppe. Wir wollen nachhaltige Wirkung in der Praxis erzielen.

Die Förderleitlinien der DBU finden Sie unter:

www.dbu.de

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de



Deutsche Bundesstiftung Umwelt